

Transnationales Grünbuch





Transnationales Grünbuch

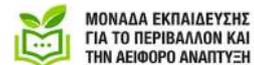
Deliverable D2.2

SÜDWIND



Kofinanziert von der Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.



Zu liefernde Informationen

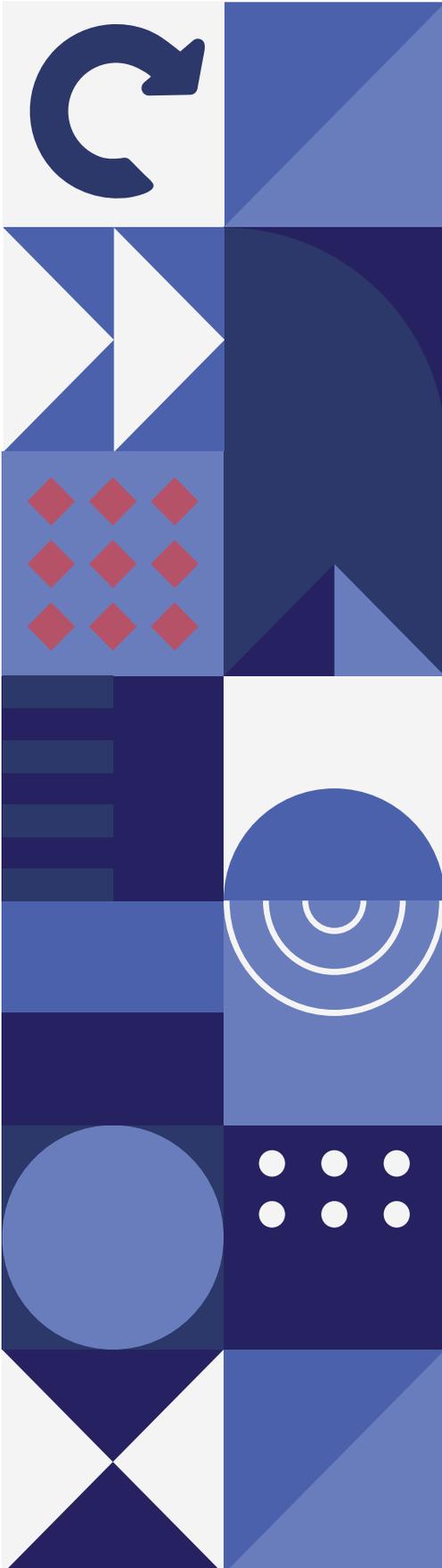
Project acronym	AELIA
Project title	Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) mittels gesamt-institutionellem und Multi-Stakeholder-Ansatz stärken
Project timeframe and duration	Jänner 2023 – Dezember 2025
Project reference number	101087425
WP	WP2 – Gestaltung nachhaltiger Bildungseinrichtungen nach einem gesamt-institutionellen Ansatz
Task	T2.2 – Ein Grünbuch für die Gestaltung von nachhaltigen Bildungseinrichtungen nach einem gesamt-institutionellen Ansatz
Deliverable	D2.2 – Grünbuch zur Ausarbeitung eines Nachhaltigkeitsplans
Status	Endgültige Fassung
Version number	2.0
Deliverable responsible	SÜDWIND
Dissemination level	PU
Due date	
Date of submission	

Projekt-Koordinator

Name	
Organisation	KMOP
Email	aelia-project@kmop.org

Version Historie

Version	Datum	Autor	Status
0.1	13/09/2023	KMOP-SUDWIND	Entwurf
0.2	19/09/2023	SUEDWIND	Entwurf für Feedback von Partnern
0.3	04/10/2023	SUEDWIND	Finale Version



Zusammenfassung des Projekts

AELIA - Advancing Education for a Sustainable and Inclusive Green Transition

Das Projekt AELIA ist eine Antwort auf die Forderung nach einer nachhaltigeren Welt, die durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie deutlich wurde. Im Einklang mit der Strategie für Nachhaltiges Wachstum 2021 und dem europäischen Green Deal zielt AELIA darauf ab, die Bürgerinnen und Bürger durch innovative Bildung mit den für einen Grünen Wandel erforderlichen Kompetenzen auszustatten. Diese umfassende Initiative bringt formale und non-formale Bildungsakteur:innen, Unternehmen, die Zivilgesellschaft und den öffentlichen Sektor zusammen.

Das Projekt AELIA wird von der Exekutivagentur Bildung und Kultur der Europäischen Kommission (Partnerschaften für Innovation - Zukunftsorientierte Projekte) und dem Programm Erasmus+ kofinanziert. Es wird von 8 Partnern und einem assoziierten Partner in Österreich, Zypern, Griechenland, Rumänien und Serbien durchgeführt.

Schlüsselkomponenten:

1. INNOVATION: AELIA leistet Pionierarbeit bei der Entwicklung nachhaltiger Lehrmethoden mit digitalen Werkzeugen und nicht-traditionellen Techniken, die in vier Ländern getestet werden und das Potenzial für eine breitere Anwendung haben. Darüber hinaus unterstützt es die Nachhaltigkeitsplanung in Bildungssystemen.

2. ZUSAMMENARBEIT: Verschiedene Interessengruppen arbeiten unter professioneller Anleitung zusammen, um den Erfolg des Projekts durch Workshops und strategische Planung sicherzustellen.

3. EFFEKTIVITÄT: AELIA befähigt Pädagog:innen, Nachhaltigkeit zu unterrichten und entwickelt einen Leitfaden für Nachhaltigkeitspläne. Ein Weißbuch unterstützt politische Entscheidungsträger:innen weltweit.

Objectives:

- Förderung der Nachhaltigkeit in allen Bildungsbereichen durch erprobte Leitlinien für Nachhaltigkeitspläne.
- Unterstützung der Leiter:innen von Bildungseinrichtungen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsplänen durch Kapazitätsaufbau.
- Verbesserung der Bildungsressourcen durch die Einbeziehung von Stakeholdern.
- Befähigung von Pädagog:innen, nachhaltige Entwicklung und umweltfreundliche Praktiken zu integrieren.
- Befähigung der Bürger:innen, durch Wissen und Fähigkeiten Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen.
- Förderung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Verbesserung des politischen Lernens durch transnationale Zusammenarbeit.

Wichtigste Ergebnisse:

Zu den Ergebnissen von AELIA gehören ein Leitfaden zur Förderung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, ein gemeinsam entwickelter Bildungsrahmen mit Ressourcen, Webinaren und ein Weißbuch zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung. AELIA weist den Weg zu einer nachhaltigen und inklusiven „grünen“ Transformation.



Inhaltsverzeichnis

Liste der Abkürzungen	7
Einführung in das Grünbuch	8
Aufbau dieses Dokuments	8
Methodik und Einschränkungen	8
Vorschläge des Grünbuchs	9
Österreich	9
Zypern	15
Griechenland	22
Rumänien	30
Serbien	37
Kurze Zusammenfassung der Vorschläge	44

Liste der Abkürzungen

Abkürzung	Beschreibung
BNE	Bildung für Nachhaltige Entwicklung
MESY	Ministerium für Erziehung, Sport und Jugend
MSA	Multi-Stakeholder Approach
NGO	Non-government Organisation
SDG	Sustainable Development Goals, UN-Ziele für Nachhaltige Entwicklung
SEEP	Konzept der Nachhaltigen Umweltbildung
WIA	Whole-institution Approach, gesamt-institutioneller Ansatz

Einführung in das Grünbuch

Ein Grünbuch gilt als ein Dokument, das die Diskussion über bestimmte Themen anstößt. Es ist ein Mittel, um Interessengruppen einzubeziehen, Feedback zu erhalten und den Dialog zu erleichtern, bevor formelle politische Empfehlungen ausgesprochen werden ([EUR-Lex, o.J.](#); [UK Parliament, o.J.](#); [C.E.S. Franks, 2021](#)). Im Rahmen von AELIA dient das Grünbuch als Ausgangspunkt für eingehende Diskussionen zu bestimmten Themen, um Interessengruppen einzubeziehen, wertvolles Feedback zu erhalten und einen sinnvollen Dialog zu fördern, bevor formale politische Empfehlungen ausgesprochen werden. Das AELIA-Grünbuch dient einem doppelten Zweck: Es konsolidiert die im Rahmen der Bestandsaufnahme durchgeführten Untersuchungen und bietet eine detaillierte Analyse spezifischer Themen und Fragen, die später im Rahmen unseres Konsultationsprozesses in der Online-Konsultation weiter untersucht werden.

Aufbau dieses Dokuments

Nach einem einleitenden Abschnitt in diesem Teil folgt ein kurzer Abschnitt über die methodischen Überlegungen des Grünbuchs, gefolgt von den Vorschlägen für jedes Land. Das Grünbuch schließt mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Punkte dieses Dokuments.

Methodik und Einschränkungen

Das Grünbuch basiert auf den Ergebnissen der Bestandsaufnahme. Die wichtigsten Schlussfolgerungen wurden für die Ausarbeitung der Vorschläge verwendet, aus denen sich das Dokument zusammensetzt. Da der länderübergreifende Bericht, auf dem die Vorschläge basieren, in einigen Fällen möglicherweise nicht die gesamte Bandbreite der nationalen Realitäten widerspiegelt, die während der Bestandsaufnahme erfasst wurden, haben die Partner in den betroffenen Ländern zusätzliche Vorschläge in einem bestimmten Format eingereicht. Die von jedem Partner vorgelegten Vorschläge beziehen sich auf alle in der BNE-Roadmap 2030 ([UNESCO 2020](#)) genannten Schwerpunktbereiche. Die Beschreibung der Vorschläge berücksichtigt die folgenden Aspekte: das Land, das die Empfehlung einreicht, den Schwerpunkt, die Art der Bildungseinrichtung und die Bildungsstufe, die betroffen ist, die festgestellte Lücke, die Faktoren, die den Erfolg der vorgeschlagenen Maßnahme verbessern würden, mögliche Risiken für die Wirksamkeit und die wichtigsten beteiligten Akteur:innen.

Eine wesentliche Einschränkung besteht darin, dass sowohl die Literaturrecherche als auch die Feldforschung nur bis Mai 2023 durchgeführt wurden. Mögliche Veränderungen in der Umsetzung von BNE in den Ländern nach diesem Zeitpunkt können somit nicht berücksichtigt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass im speziellen Fall Serbiens der Angriff auf die Vladislav Ribnikar Grundschule in Belgrad ([BBC, 04.05.2023](#)) die Bildungspolitik seither beeinflusst hat. Dennoch präsentiert das Grünbuch spezifische Vorschläge für die Konsultation von Stakeholdern, die darauf abzielen, weiteren Input, Überarbeitungen und Vorschläge für die Entwicklung von Richtlinien für die Integration von BNE in Bildungseinrichtungen zu sammeln und auszuwerten.

Vorschläge des Grünbuchs

Österreich

Handlungsfeld 1 Politische Unterstützung

Vorschlag 1: Bereitstellung eines Rahmens, eines Leitfadens, von Indikatoren und Monitoringssystemen für BNE

Bildungsebene	Alle formalen und non-formalen Bildungseinrichtungen auf allen Ebenen
Identifizierte Lücken	Die Ergebnisse der Feldstudie deuten darauf hin, dass ein Bedarf an einem strukturierten und maßgeschneiderten Rahmen besteht, um Institutionen und ihr Engagement für BNE zu leiten; klare Richtlinien für Strategie und Umsetzung, Indikatoren und Monitoring-Instrumente, um den Fortschritt und die Kohärenz der Umsetzung von BNE zu verfolgen und zu unterstützen. Bildungseinrichtungen würden von einer effektiven Gestaltung, Umsetzung und Überwachung von Strategien profitieren, die ihre Bemühungen um nachhaltige Entwicklungspraktiken leiten.
Erfolgsfaktoren	Die Einbeziehung von Bildungsmanagern in die Planung eines Rahmens auf politischer Ebene; ihr Wissen kann die effiziente Umsetzung der BNE-Bemühungen und -Praktiken der Institutionen verbessern.
Risikofaktoren	1) Mangelndes Engagement und langfristiges Engagement der politischen Entscheidungsträger für BNE. 2) Begrenzte Ressourcen und Kapazitäten von Führungskräften im Bildungsbereich, um sich an der Gestaltung des Rahmens und der strategischen Planung zu beteiligen.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Zuständiges Ministerium in Zusammenarbeit mit den Leiter:innen der Institutionen

Vorschlag 2: Zuweisung von Haushaltsmitteln/finanzielle Unterstützung für Programme und den Aufbau institutioneller Kapazitäten auf allen Ebenen

Bildungsebene	Alle Ebenen und Institutionen der formalen und non-formalen Bildung
Identifizierte Lücken	Fehlende und/oder begrenzte finanzielle Mittel für den Aufbau institutioneller Kapazitäten in den Ministerien, der föderalen Verwaltung, der lokalen Zusammenarbeit und für die Vernetzung. Für eine angemessene Budgetplanung sollten die Leiter:innen der Institutionen und die Interessengruppen einbezogen werden.
Erfolgsfaktoren	Einbeziehung von Stakeholdern, einschließlich Universitäten, NGOs und Wirtschaftsinstitutionen. Die Einbeziehung der Leiter:innen von Bildungseinrichtungen in die Budgetplanung unterstützt einen bedarfsorientierten Prozess. Eine systematische Datenerhebung gewährleistet eine genaue Ressourcenzuweisung für eine angemessene Unterstützung der schrittweisen Umsetzung.
Risikofaktoren	1) Mangelnde Ressourcen und Kapazitäten auf allen Ebenen 2) Fehlender institutioneller Wille zur Unterstützung von BNE-Initiativen
Wer sollte handeln/umsetzen?	Zuständiges Ministerium in Zusammenarbeit mit institutionellen Akteur:innen

Handlungsfeld 2 Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebung

Vorschlag 1: Unterstützung einer transformativen Lernumgebung durch Curricula

Bildungsebene	Alle Ebenen und Institutionen der formalen und non-formalen Bildung / Fokus auf formaler Bildung
Identifizierte Lücken	Bedarf an weiterer Unterstützung für die Umsetzung von BNE durch Fortbildung, interdisziplinäre Ansätze, Einbeziehung von Schüler:innen und Zusammenarbeit mit Stakeholdern. Eine adäquate Umsetzung der neuesten integrierten BNE-Curricula erfordert die schnelle und angemessene Bereitstellung geeigneter Bildungsmaterialien wie Schulbücher, Handbücher und Richtlinien.
Erfolgsfaktoren	Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen und externen Expert:innen zur Unterstützung der Lehrkräfte bei der Umsetzung des neuen Lehrplans. Der Austausch mit Ausbilder:innen von außerhalb des Schulsystems ermöglicht einen Perspektivenwechsel und ein breiteres Spektrum an Aspekten von BNE.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Fehlen eines systematischen Ansatzes zur Implementierung von BNE 2) Fehlender institutioneller Wille, Ressourcen für Veränderungen bereitzustellen 3) Mangel an Kapazitäten und BNE-Know-how
Wer sollte handeln/umsetzen?	Leiter von Bildungseinrichtungen (in Zusammenarbeit mit Lehrer:innen/Ausbilder:innen)

Vorschlag 2: Neugestaltung der Infrastruktur für eine transformative Lernumgebung

Bildungsebene	Alle Ebenen und Institutionen, formale und non-formale Bildung (Schwerpunkt formale Bildung)
Identifizierte Lücken	Die Ergebnisse der Feldstudie deuten darauf hin, dass Einrichtungen und Schulgebäude umgestaltet werden müssen, um sie mit Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Einklang zu bringen. Dies erfordert erhebliche finanzielle Investitionen, aber auch ressortübergreifende Initiativen, um Querschnittsthemen wie technische Innovationen, neu organisierte Infrastruktur und die Unterstützung der Zusammenarbeit auf lokaler Ebene anzugehen.
Erfolgsfaktoren	Die bereits erzielten Fortschritte bei der Umgestaltung der Lernumgebung, wie z.B. innovative und schüler:innenzentrierte Bildung oder die Integration von Technologie, haben ein günstiges Umfeld für die Anpassung der Infrastruktur an BNE, Nachhaltigkeitspraktiken und Kooperation geschaffen.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Fehlender politischer Wille, Investitionen in nachhaltige Infrastruktur zu priorisieren 2) Fehlender institutioneller Wille, Ressourcen für den Wandel bereitzustellen 3) Fehlende finanzielle Ressourcen
Wer sollte handeln/umsetzen?	(Ministerien &) Leiter:innen von Institutionen mit Unterstützung der gesamten Schule

Handlungsfeld 3 Kompetenzentwicklung von Lehrenden

Vorschlag 1: Schaffung eines Rahmens und eines Monitoringsystems für die systematische Aus- und Weiterbildung von BNE-Lehrkräften

Bildungsebene	Alle Ebenen und Institutionen der formalen und non-formalen Bildung
Identifizierte Lücken	Das Wissen und die Fähigkeiten von Pädagogen (Lehrer:innen, Moderator:innen, Ausbilder:innen), BNE in ihre Unterrichtspraxis zu integrieren, sollten nicht nur auf den individuellen Interessen der Pädagog:innen basieren, sondern als systematische Kompetenzerweiterung behandelt und entsprechend gefördert und finanziert werden. Die Ausbildung sollte BNE und die Kompetenzen des 21. Jahrhunderts beinhalten, um Herausforderungen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit als Querschnittsthemen zu bewältigen.
Erfolgsfaktoren	<p>Pädagogische Hochschulen sollten für eine koordinierte BNE-Lehramtsausbildung zusammenarbeiten und die Ausbildungsmaßnahmen sollten regelmäßig evaluiert werden.</p> <p>Regelmäßige und systematische BNE-Lehr- und Lernprogramme werden die Kapazitäten und individuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Lehrkräfte stärken, um die Schüler:innen zu befähigen, Kreativität, kritische Reflexion, Zusammenarbeit und Problemlösungsfähigkeiten zu fördern.</p>
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Fehlende ministerielle Verantwortung für BNE-Lehrer:innenausbildung 2) Fehlen eines systematischen BNE-Ausbildungsrahmens 3) Fehlende finanzielle Ressourcen und Kapazitäten für Fortbildungen.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Head of institutions (& Ministries) Leiter:innen von Institutionen (& Ministerien)

Vorschlag 2: Stärkung der obligatorischen BNE-Ausbildung für pädagogisches und nicht-pädagogisches Personal, um den Aufbau von Kapazitäten zu gewährleisten.

Bildungsebene	Alle Ebenen und Institutionen, formale und non-formale Bildung (Schwerpunkt formale Bildung)
Identifizierte Lücken	<p>Die obligatorische Ausbildung des Bildungspersonals wird als Schlüsselaspekt für die langfristige Verbesserung von BNE in allen formalen Bildungseinrichtungen angesehen. Das Interesse an Fortbildungen könnte unter Lehrer:innen und anderen Mitarbeiter:innen von Institutionen noch gesteigert werden, um das Bewusstsein für BNE zu erhöhen und zu stärken.</p> <p>Angemessene Schulungen für nicht-pädagogisches Personal sollten in die Bemühungen der Institutionen zum Kapazitätsaufbau einbezogen werden, da andere Angestellte als Lehrer:innen/Ausbilder:innen nur selten die Möglichkeit haben, an spezifischen Nachhaltigkeitsschulungen teilzunehmen.</p>
Erfolgsfaktoren	<p>Eine verpflichtende BNE-Ausbildung für Pädagog:innen als Teil des Lehrplans würde die Wirkung erhöhen. Finanzielle Mittel für eine qualitativ hochwertige BNE-Ausbildung helfen, die angestrebten Kapazitäten aufzubauen. Eine Anpassung der Strukturen und Kapazitäten auf Ministerialebene ist notwendig, um die BNE-Ausbildungsprogramme entsprechend anzupassen.</p> <p>Die Zuweisung von Finanzmitteln sollte eine langfristige Basis für ein angemessenes Angebot an BNE-Ausbildung für Lehrkräfte und Kapazitätsaufbau sicherstellen. Lehrer:innen und anderes Personal sollten ermutigt werden, jährlich an BNE-Fortbildungen teilzunehmen.</p>
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Fehlen eines systematischen BNE-Ausbildungsrahmens und finanzieller Ressourcen 2) Mangel an professionellen Ausbildern mit ausreichenden BNE-Kompetenzen 3) Fehlende ministerielle Verantwortung für BNE-Lehrerfortbildung
Wer sollte handeln/umsetzen?	Leiter:innen von Institutionen (& Ministerien)

Handlungsfeld 4 Stärkung und Mobilisierung der Jugend

Vorschlag 1: Förderung und Unterstützung von Initiativen junger Menschen	
Bildungsebene	Alle Ebenen und Institutionen der formalen und non-formalen Bildung
Identifizierte Lücken	<p>Die Unterschiede zwischen formalen und nicht-formalen Bildungseinrichtungen bei der tatsächlichen Umsetzung von Jugendengagement und der Beteiligung junger Schüler:innen erfordern eine Anpassung der Bewertungs- und Monitoringinstrumente, die für jeden Bildungsbereich angewendet werden.</p> <p>Selbst wenn es in Schulen oder Bildungseinrichtungen Aktivitäten gibt, die das Empowerment junger Menschen fördern, fehlt es oft an Folgemaßnahmen, um das Engagement zu vertiefen und das Interesse aufrechtzuerhalten.</p>
Erfolgsfaktoren	<p>Es gibt bereits gute Praxisbeispiele für aktive Schüler:innenbeteiligung und Empowerment von Jugendlichen in formalen Bildungseinrichtungen. Um eine landesweite Verbesserung in diesem Bereich zu erreichen, wäre es sinnvoll, diese Beispiele in die Lehrer:innenausbildung zu integrieren.</p> <p>Jugendliche sollten stärker in partizipative Entscheidungsprozesse in Bildungseinrichtungen eingebunden werden. Wichtig ist, dass sie diese Mechanismen auch in ihrem Alltag umsetzen können. Echte Partizipationsprozesse im Alltag oder im politischen Leben junger Menschen sollten für sie leicht zugänglich sein, um ihr Interesse an Nachhaltigkeitsthemen und ihre Beteiligung an Aktivitäten und am politischen Leben aufrechtzuerhalten.</p>
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Fehlender institutioneller Wille zur Unterstützung von Jugendprojekten 2) Fehlende personelle und finanzielle Kapazitäten für die Umsetzung von Initiativen und Folgeprojekten, die von Jugendlichen geleitet werden. 3) Fehlender politischer Wille, den Jugendlichen zuzuhören (kann zu Frustration unter den Jugendlichen führen).
Wer sollte handeln/umsetzen?	<p>Zuständige Ministerien und Leiter:innen von Institutionen</p> <p>Unterstützungsorganisationen für Jugend und Empowerment / partizipative Prozesse</p>

Handlungsfeld 5 Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene

Vorschlag 2: Nachhaltige Lösungen auf lokaler und institutioneller Ebene ermöglichen	
Bildungsebene	Alle Ebenen und Institutionen der formalen und non-formalen Bildung
Identifizierte Lücken	Ressourcenbeschränkungen und logistische Herausforderungen begrenzen den Umfang von Initiativen zur Förderung von BNE und Nachhaltigkeitspraktiken in Bildungseinrichtungen. Im Bereich der Bildung und BNE selbst können Institutionen eine wichtige Vorbildfunktion einnehmen, z.B. durch nachhaltige Schul- und Universitätsgebäude, Beschaffungs- und Mobilitätspraktiken.
Erfolgsfaktoren	<p>Die Förderung des Bewusstseins für die Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen, Gemeinschaftsinitiativen, Bürger:innen und Nachbar:innen unterstützt die Umsetzung von BNE-Maßnahmen.</p> <p>Lehrer:innen und Ausbilder:innen brauchen Zeit für die Umsetzung nachhaltiger Lösungen und ein Netzwerk von Organisationen, die sie mit ihrem Know-how unterstützen können; außerdem sollte es Unterstützung bei administrativen und organisatorischen Aufgaben der Projektumsetzung geben.</p>
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Fehlender institutioneller Wille zur Veränderung 2) Fehlende personelle und finanzielle Kapazitäten für die Initiierung und Begleitung von Projekten.
Wer sollte handeln/umsetzen?	<p>Entscheidungsträger:innen im Bildungsbereich</p> <p>Leiter:innen von Institutionen</p> <p>Relevante Organisationen</p>

BNE: Gesamt-institutioneller und Multi-Stakeholder-Ansatz

Vorschlag 1: Die gesamte Institution in den Wandel einbeziehen	
Bildungsebene	Alle formalen Bildungseinrichtungen
Identifizierte Lücken	<p>Die Forschung hat einen Mangel an nationalen Qualitätskontrollen für BNE im Unterricht und einen Bedarf an einer umfassenden Analyse der Beziehung zwischen BNE, Lehrplänen und fächerübergreifenden Prinzipien festgestellt.</p> <p>Es wird empfohlen, mehr strategische Beratung anzubieten, um Institutionen dabei zu unterstützen, die Vision einer Beteiligung der gesamten Institution an BNE-Aktivitäten zu verwirklichen. (siehe auch PA 1.1)</p>
Erfolgsfaktoren	BNE sollte im Leitbild verankert und in die Gesamtkultur der Institution integriert sein. Im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses sollte BNE ein verbindlicher Teil des Curriculums werden. Eine positive und kooperative Beziehung zwischen den Mitgliedern der Institution ist entscheidend für den Gesamterfolg.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Fehlender institutioneller Wille, alle internen Handelnden einzubeziehen 2) Zeitmangel bei allen internen Handelnden 3) Fehlende Priorisierung von BNE im Schulentwicklungsprozess
Wer sollte handeln/umsetzen?	Leiter:innen der Institutionen

Vorschlag 2: Multi-Stakeholder-Partnerschaften nutzen	
Bildungsebene	Alle formalen und non-formalen Bildungseinrichtungen
Identifizierte Lücken	Partnerschaften, Interaktion und Kooperation mit externen Stakeholdern sollten in formalen und non-formalen Bildungseinrichtungen unterstützt und gefördert werden. Schaffung eines Umfelds, das die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Stakeholdern aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen fördert, um einen umfassenden und effektiven Ansatz für BNE zu unterstützen.
Erfolgsfaktoren	Strategische Planung, klare Kommunikation der Ziele und gezielte Anstrengungen, um alle Beteiligten einzubeziehen und zu motivieren, sind von entscheidender Bedeutung.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Fehlender institutioneller Wille, die Zusammenarbeit mit externen Akteur:innen zu verbessern. 2) Fehlende personelle und finanzielle Kapazitäten für den Aufbau und die Pflege von Part-
Wer sollte handeln/umsetzen?	Entscheidungsträger im Bildungsbereich

Zypern

Handlungsfeld 1 Politische Unterstützung

Vorschlag 1: Nachhaltige Entwicklung sollte als integraler Bestandteil des Leitbildes und der Vision der Schule anerkannt werden und daher durch Bildungspolitik und Schulpläne gefördert und umgesetzt werden, die die SDGs in den Mittelpunkt der Schule stellen und die Umsetzung konkreter Maßnahmen für Umwelt und Nachhaltigkeit in der Schule und in der lokalen Gemeinschaft stärken.

Bildungsebene	Frühkindliche Bildung, Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Bildung und Ausbildung
Identifizierte Lücken	Die Ergebnisse der Feldstudie deuten darauf hin, dass das Konzept der Nachhaltigen Umweltbildung (SEEP), obwohl es auf europäischer und internationaler Ebene als gute Praxis anerkannt ist, in den öffentlichen Schulen Zyperns nicht effektiv konzipiert und umgesetzt wird. Wie aus der Datenanalyse hervorgeht, ist die Entwicklung und Umsetzung von SEEP für Grundschulen verpflichtend, für weiterführende Schulen jedoch noch nicht.
Erfolgsfaktoren	Offizielle Bildungsbehörden müssen Experten einsetzen, um Richtlinien, Materialien, Mechanismen und Kommunikationskanäle zur Verfügung zu stellen, die es Schulen ermöglichen, effektive BNE-bezogene Maßnahmen zu ergreifen. Kooperationen zwischen formalen und nicht-formalen Bildungsorganisationen, die die Experten für BNE in Zypern sind, würden das notwendige Know-how bereitstellen.
Risikofaktoren	1) Fehlen eines ganzheitlichen Ansatzes zugunsten einer fachorientierten Bildung und Druck durch hohe Leistungsanforderungen in einzelnen Fächern 2) Mangel an Unterstützungsmechanismen und Bildungsmaterialien
Wer sollte handeln/umsetzen?	Ministerium für Erziehung, Sport und Jugend (MESY)

Vorschlag 2: Einführung eines transparenten Qualitätsbewertungsmechanismus, der die Fortschritte und Errungenschaften der Schulen im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung kommuniziert, die Rechenschaftspflicht stärkt und zu weiteren Maßnahmen anregt.

Bildungsebene	Frühkindliche Bildung, Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Bildung und Ausbildung
Identifizierte Lücken	Aus den Interviews geht hervor, dass Schulen versuchen, auf individueller Basis Strategien zu entwickeln, um die Strukturen ihrer Institution im Hinblick auf Nachhaltigkeitsfaktoren als Selbstbewertungsprozess zu bewerten. Ein transparenter Qualitätsbewertungsmechanismus sollte auf zentraler Ebene entwickelt werden, um die Fortschritte und Leistungen der Schulen im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu überwachen und zu bewerten.
Erfolgsfaktoren	Das Ministerium für Bildung, Sport und Jugend (MESY) muss BNE-Expert:innen einbeziehen, um spezifische Instrumente und Mechanismen zu entwickeln, die eine effektive Überwachung und Bewertung der Umsetzung von BNE ermöglichen. Offizielle Komitees auf schulischer und nationaler Ebene, in denen die Schulen vertreten sind, sollten die aktuellen Prozesse und die Umsetzung von BNE in den Schulen kontinuierlich überwachen und Lösungen vorschlagen.
Risikofaktoren	1) Mangelnde personelle und finanzielle Ressourcen 2) Mangelnder Wille der Schulgemeinschaften
Wer sollte handeln/umsetzen?	Ministerium für Erziehung, Sport und Jugend (MESY)

Handlungsfeld 2 Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebung

Vorschlag 1: Die Schülerinnen und Schüler sollen Nachhaltigkeitsprobleme in ihrer lokalen Gemeinschaft erkennen und projektorientiertes Lernen in multidisziplinärer und fächerübergreifender Weise konzipieren und umsetzen, um Nachhaltigkeitsprobleme zu untersuchen und ganzheitliche Lösungen durch kritisches und systemisches Denken und durch praktische Lernerfahrungen vorzuschlagen.

Bildungsebene	frühkindliche Bildung, Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Bildung und Ausbildung
Identifizierte Lücken	Die Ergebnisse des Fragebogens zeigen, dass eine Reihe von Schulen keine multidisziplinären und partizipativen Bildungsansätze anwenden, die auf das Verständnis und die Bewältigung von Umweltproblemen ausgerichtet sind. Dieser Vorschlag zielt darauf ab, die Schulen zu ermutigen, eine lokale Ethik der Nachhaltigkeit zu fördern und projektbasiertes Lernen zu nutzen, um sich auf den Weg der Nachhaltigkeit zu begeben. Dies wird die Schulen auch in die Lage versetzen, Nachhaltigkeitsfragen ganzheitlich anzugehen und Schulen und Interessengruppen in gemeinsame Aktionen einzubinden.
Erfolgsfaktoren	Schulungen zur Förderung des Nachhaltigkeitsbewusstseins und wirksame Methoden zur Förderung des Nachhaltigkeitsethos in der Schule würden sowohl den Schulverwaltungsteams als auch den Lehrkräften bei diesen Bemühungen zugutekommen. Darüber hinaus muss das Lehrpersonal über die positiven Auswirkungen des projektbasierten Lernens bei der Behandlung von Nachhaltigkeitsthemen und dessen größeres Potenzial für echte Veränderungen geschult werden.
Risikofaktoren	1) Mangelnde Überzeugung der Schulleitung und des Lehrkörpers, die Lernstandards anzupassen 2) Die Wahrscheinlichkeit einer weniger effektiven und sinnvollen Ausbildung für alle
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulen und das Ministerium für Erziehung, Sport und Jugend (MESY)

Vorschlag 2: Schüler:innen und Lehrer:innen in sinnvolle Lernaktivitäten im Freien, sowohl in der Schule als auch in der lokalen Umgebung, einbeziehen, die das Engagement für die Gemeinschaft fördern und ein Gefühl der staatsbürgerlichen Verantwortung, des Stolzes auf die Gemeinschaft und des Verantwortungsbewusstseins für die Umwelt stärken. Durch die Organisation von Ausflügen und Exkursionen zu Naturgebieten, Parks und nachhaltigen Unternehmen lernen die Schülerinnen und Schüler Beispiele für gelebte Nachhaltigkeit kennen.

Bildungsebene	Frühkindliche Bildung, Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Bildung und Ausbildung
Identifizierte Lücken	Schulen scheinen sich auf das Lernen in Innenräumen zu konzentrieren und versäumen es, das Lernen im Freien in ihre täglichen Lernprozesse zu integrieren. Um Aktivitäten im Freien durchzuführen, besuchen Schulen Umweltzentren (nicht-formale Bildung). Die Schulen müssen geschult werden, um ihre eigenen Outdoor-Programme sowohl in der Schule als auch in ihrem lokalen Umfeld zu entwickeln. MESY sollte die Lehrpläne aller Schulfächer reformieren, um sie an die Standards für das Lernen im Freien anzupassen.
Erfolgsfaktoren	Die Lehrkräfte müssen für den Unterricht im Freien qualifiziert werden. Gleichzeitig sollten Lehrmittel und Materialien entwickelt werden, die diesen Lernansatz unterstützen. Umweltzentren sollten Fachwissen zur Verfügung stellen und Schulen bei ihren Bemühungen unterstützen, das Lernen im Freien an ihrem Standort und in ihrem lokalen Umfeld anzuwenden.
Risikofaktoren	1) Mangelnde Überzeugung der Schulleitung und des Lehrpersonals, das Lernen im Freien zu integrieren 2) Mangel an Unterstützungsmechanismen und Bildungsmaterialien
Wer sollte handeln/umsetzen?	Ministerium für Erziehung, Sport und Jugend (MESY)

Handlungsfeld 3 Kompetenzentwicklung von Lehrenden

Vorschlag 1: Entwicklung eines ganzheitlichen Fortbildungsprogramms zu den SDGs und BNE auf Schulebene, unterstützt durch eine Materialdatenbank/Plattform, die es Pädagog:innen und Ausbilder:innen auf allen Bildungsebenen ermöglicht, sich aktiver mit BNE im schulischen Kontext auseinanderzusetzen.

Bildungsebene	Frühkindliche Bildung, Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Bildung und Ausbildung.
Identifizierte Lücken	Basierend auf der Feldforschung fühlt sich ein signifikanter Prozentsatz der (Schul-)Lehrer:innen nicht sicher und kompetent in Bezug auf BNE, da es an kontinuierlicher Unterstützung und Personalschulung in Bezug auf BNE mangelt. Eine solide und ganzheitliche Ausbildung, die darauf abzielt, Pädagog:innen in die Lage zu versetzen, BNE in ihren Schulen effektiv umzusetzen, ist notwendig. Dies, in Verbindung mit einer nationalen Materialbank/Plattform und einem schulbasierten Unterstützungsmechanismus, wird es den Schulen ermöglichen, schrittweise zu einem schulweiten Nachhaltigkeitsmodus überzugehen.
Erfolgsfaktoren	Um den Erfolg dieses Vorschlags zu gewährleisten, sollte das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen, um Experten und Stakeholder aus den relevanten Bereichen einzubeziehen und die Schulen bei der Anpassung an die in diesem Vorschlag beschriebenen Nachhaltigkeitsstandards kontinuierlich zu unterstützen.
Risikofaktoren	1) Mangel an Unterstützung und effektiver Ausbildung des BNE-Personals 2) Lehrer:innengewerkschaften könnten es als zusätzliche Arbeitsbelastung für Lehrer:innen ansehen, wenn das MESY keine wesentlichen Unterstützungsmechanismen und -materialien bereitstellt.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulen und das Ministerium für Erziehung, Sport und Jugend (MESY)

Vorschlag 2: Anerkennung und Belohnung von Pädagog:innen, die aktiv an BNE-Fortbildungen teilnehmen und BNE-Praktiken in ihrem Unterricht einsetzen, z.B. durch Auszeichnungen, Stipendien oder Weiterbildungsmöglichkeiten für herausragende BNE-Pädagog:innen.

Bildungsebene	Frühkindliche Bildung, Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Bildung und Ausbildung
Identifizierte Lücken	Aus den Forschungsergebnissen geht hervor, dass es für Lehrer:innen keine Belohnungen oder Anreize gibt, sich an Nachhaltigkeitsaktivitäten zu beteiligen. In den Sekundarschulen geben die Lehrer:innen an, dass der Druck auf die zu vermittelnde Wissensmenge zu groß ist. Dieser Vorschlag legt nahe, dass die Schulverwaltungen und auch MESY ethische und andere Anreize für alle bieten sollten, die sich an Nachhaltigkeitsmaßnahmen und an der Umgestaltung der gesamten Schule beteiligen. Internationale Partnerschaften, die gemeinsame Anliegen und Interessen teilen, werden das Engagement und die Fähigkeit, sich den Herausforderungen der Nachhaltigkeit zu stellen, ebenfalls fördern. Besonders in der Sekundarstufe ist es wichtig, die Schüler:innen in einen Nachhaltigkeitsprozess einzubinden.
Erfolgsfaktoren	Anreize, ethische und andere Faktoren müssen Schulpersonal und Schüler motivieren. Best-Practice-Beispiele für Anreize aus anderen Bildungssystemen werden sich positiv auf die Ergebnisse auswirken.
Risikofaktoren	1) Lehrer:innen und Schüler:innen sind möglicherweise nicht der Ansicht, dass die angebotenen Anreize für sie von Bedeutung sind. 2) Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen zur Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulen und Ministerium für Bildung, Sport und Jugend (MESY)

Handlungsfeld 4 Stärkung und Mobilisierung der Jugend

Vorschlag 1: Jungen Menschen Möglichkeiten bieten, sich effektiv an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, die das Leben in der Schule und in der Gemeinschaft betreffen, und Schüler und Jugendliche ermutigen, sich aktiv in lokalen Foren, Gremien und Gemeinschaften zu engagieren, die sich mit Fragen der Nachhaltigkeit befassen.

Bildungsebene	Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung, Jugendorganisationen
Identifizierte Lücken	Die Forschungsergebnisse zeigen, dass Schulen junge Menschen als wichtige Teilnehmer:innen und Handelnde in allen Bemühungen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung anerkennen und Schüler:innen in Aktivitäten auf lokaler Ebene einbeziehen, dass aber noch mehr getan werden muss, um "junge Menschen in vollem Umfang an der Gestaltung, Umsetzung und Überwachung von Strategien und Programmen für Bildung und nachhaltige Entwicklung zu beteiligen und sicherzustellen, dass Schülervertreter in Entscheidungsgremien auf allen Ebenen vertreten sind". Wie die Lehrer:innen feststellten, beschränkt sich diese Beteiligung in der Regel auf die Teilnahme an Schülerräten, und es gibt viel Raum für eine aktivere Beteiligung am Schulleben. Schulen und Gemeinden sollten die aktive und sinnvolle Beteiligung junger Menschen in lokalen Foren und Gremien fördern, die sich mit Fragen der Nachhaltigkeit befassen.
Erfolgsfaktoren	Schulen und Gemeinden sollten darin geschult werden, wie sie Schüler:innen aktiv in Entscheidungsprozesse einbinden können. Darüber hinaus müssen sie einen Plan entwickeln, wie dieser Prozess effektiv und ordnungsgemäß ablaufen kann, d.h. Motive definieren, zur Teilnahme einladen und Möglichkeiten für eine effektive Beteiligung schaffen.
Risikofaktoren	1) Mangelnde Förderung der Jugendbeteiligung an Nachhaltigkeitsaktivitäten durch Schulen/lokale Behörden. 2) Jugendliche könnten das Gefühl haben, dass ihre Meinung nicht mit der anderer übereinstimmt.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulen und lokale Behörden

Vorschlag 2: Schüler:innen und Jugendliche ausbilden, damit sie Kompetenzen in den Bereichen IT, Nachhaltigkeit und aktive Bürgerschaft erwerben. Sie zu motivieren, an Lern-, Ausbildungs- und Austauschaktivitäten auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene teilzunehmen, um ihr Interesse und ihr Engagement für die Behandlung von Nachhaltigkeitsfragen auf hohem Niveau zu fördern.

Bildungsebene	Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung, Jugendorganisationen
Identifizierte Lücken	Basierend auf den Forschungsergebnissen des Projekts gaben die Schülerinnen und Schüler an, dass fortgeschrittene IT-Kenntnisse und aktive Bürgerschaft ihnen helfen, sich an Nachhaltigkeitsaktivitäten zu beteiligen. Um dies zu erreichen, können Schulen und lokale Gemeinschaften die Teilnahme ihrer Schüler:innen und jungen Menschen an Lern- und Ausbildungsmöglichkeiten auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene fördern. Dies wird ihr Interesse wecken, sie mit Expert:innen und jungen Menschen aus der ganzen Welt in Kontakt bringen, ihr Bewusstsein für nachhaltige Lösungen schärfen und ihnen helfen, die notwendigen Fähigkeiten zu erwerben.
Erfolgsfaktoren	Schulen und lokale Behörden, Vereine, Nichtregierungsorganisationen und Gemeinden müssen Bildungsmöglichkeiten evaluieren und Schüler:innen und Jugendliche dazu ermutigen und anleiten, an sinnvollen Bildungs- und Lernaktivitäten teilzunehmen, die ihr Inter-
Risikofaktoren	1) Mangelndes Interesse der Schüler:innen und Jugendlichen 2) Mangelnde Wirkung: Jugendliche nehmen an Bildungsmaßnahmen teil, beteiligen sich aber anschließend nicht an Entscheidungen/Aktionen zur Nachhaltigkeit
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulen und das Ministerium für Erziehung, Sport und Jugend (MESY)

Handlungsfeld 5 Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene

Vorschlag 1: Aufbau von Netzwerken mit lokalen Behörden, Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen, Universitäten und anderen Expert:innen, um gemeinsam Maßnahmen zur Bewältigung von Nachhaltigkeitsproblemen zu entwickeln, umzusetzen und zu überwachen. Förderung der Beteiligung von Interessengruppen durch effektive Kommunikationskanäle, Informationssworkshops und sinnvolle Veranstaltungen.

Bildungsebene	frühkindliche Bildung, Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Bildung und Ausbildung
Identifizierte Lücken	Die Forschungsergebnisse des Projekts zeigen, dass Schulen in der Regel mit den lokalen Gemeindeverwaltungen zusammenarbeiten und keine Netzwerke mit relevanten Stakeholdern aufbauen, die es ihnen ermöglichen würden, die anstehenden Nachhaltigkeitsprobleme effektiv anzugehen. Die Einbeziehung relevanter Stakeholder wird spezifisches Fachwissen und Zugang zu Netzwerken bieten, die die Bemühungen zur Bewältigung von Nachhaltigkeitsherausforderungen verstärken werden.
Erfolgsfaktoren	Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass nicht-formale Bildung eine entscheidende Rolle für den Erfolg dieser Vorschlag spielt. Umweltzentren können Schulen beim Aufbau von Netzwerken mit Stakeholdern unterstützen und als fachkundige Stakeholder fungieren. Schulleiter:innen müssen sich aktiv an der Bildung von Netzwerken beteiligen, die ihre Schulen in die Lage versetzen, Nachhaltigkeitsstrategien zu entwickeln und umzusetzen und mit relevanten Stakeholdern zusammenzuarbeiten.
Risikofaktoren	1) Fehlende Zeit und/oder Ressourcen 2) Mangelnde Bereitschaft der Stakeholder, sich an Schulnetzwerken zu beteiligen.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulen und verschiedene Stakeholder

Vorschlag 2: Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung ergreifen und dabei die einzigartigen und besonderen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Probleme der Schule und der Gemeinschaft berücksichtigen und Pläne entwickeln, um Maßnahmen zu ihrer Lösung zu beschleunigen.

Bildungsebene	frühkindliche Bildung, Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Bildung und Ausbildung
Identifizierte Lücken	Grundschulen in Zypern entwickeln und implementieren ihre nachhaltige Umweltbildungspolitik und versuchen, eine Nachhaltigkeitsherausforderung zu bewältigen. Um Lösungen auf lokaler Ebene zu beschleunigen, müssen die Schulen in der Lage sein, die einzigartigen und spezifischen Merkmale der lokalen Gemeinschaft zu berücksichtigen. Dies wird zu einem tieferen Verständnis führen und das Engagement der Teilnehmer für die Lösung des Problems erhöhen.
Erfolgsfaktoren	Schulen müssen mit spezifischen Instrumenten ausgestattet und entsprechend geschult werden, damit sie in der Lage sind, Nachhaltigkeitsprobleme in ihrem lokalen Umfeld zu erkennen und zu lösen. Lokale Herausforderungen sind für die Teilnehmer von großem Interesse, so dass die Wahrscheinlichkeit, eine effektivere Lösung zu finden, größer ist.
Risikofaktoren	1) Mangel an zeitlichen Ressourcen 2) Mangelnde Bereitschaft der Akteur:innen, sich an Schulnetzwerken zu beteiligen.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulen und Stakeholder

BNE: Gesamt-institutioneller und Multi-Stakeholder-Ansatz

Vorschlag 1: Das Bewusstsein für den Mehrwert von WIA in der Schule stärken und Fortbildungen anbieten, die den Übergang zu einer nachhaltigen Lebensweise in der gesamten Schule erleichtern. Schulleitungen sollten so geschult werden, dass sie den Weg ihrer Schule zu einem nachhaltigen Wandel begleiten und überwachen können. In dieser Richtung wäre das Engagement von Organisationen der non-formalen Bildung/Zivilgesellschaft, die sich mit BNE beschäftigen, als Vermittler entscheidend.

Bildungsebene	Frühkindliche Bildung, Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung
Identifizierte Lücken	Die Forschungsergebnisse des Projekts zeigten, dass Nachhaltigkeit nicht in alle Aktivitäten von Bildungseinrichtungen eingebettet ist, wie z.B. Gebäude- und Facility Management, Governance, Partnerschaften und Beziehungen zur Gemeinschaft. Die Feldforschung unterstrich die Rolle non-formaler Einrichtungen, die bei der Suche nach Lösungen und geeigneten Maßnahmen für verschiedene Nachhaltigkeitsprobleme helfen können. Schulleitungen sollten darin geschult werden, den Weg ihrer Schule in Richtung Nachhaltigkeit zu begleiten und zu überwachen.
Erfolgsfaktoren	Eine gute Zusammenarbeit zwischen MESY, den jeweiligen Schulverwaltungen und Organisationen der non-formalen Bildung bzw. der Zivilgesellschaft, die diesen Prozess der Begleitung und Bewusstseinsbildung unterstützen. Darüber hinaus würde die Bereitstellung angemessener (finanzieller, administrativer und personeller) Ressourcen durch die Behörden diesen Prozess erleichtern.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Zeitmangel für die Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen 2) Mangelndes Interesse der Schulverwaltungen 3) Mangelnde Beteiligung von Organisationen der non-formalen Bildung auf der ganzen Insel.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulen, lokale Behörden und das Ministerium für Bildung, Sport und Jugend (MESY)

Vorschlag 2: Schulen ausbilden und mit dem notwendigen Wissen, der Expertise und den Ressourcen ausstatten, um das Bewusstsein für die positiven Auswirkungen einer Multi-Stakeholder-Allianz zu schärfen, die ihnen wiederum hilft, BNE in der Schule und in ihren lokalen Gemeinschaften effektiv umzusetzen“.

Bildungsebene	Frühkindliche Bildung, Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Bildung und Ausbildung
Identifizierte Lücken	Grundschullehrer erkennen, dass das SEEP eine Möglichkeit ist, einen Multi-Stakeholder-Ansatz in Schulen anzuwenden. Um alle in der Institution zu motivieren, sich an der Umsetzung von BNE zu beteiligen, sollten Workshops und Materialien zu Nachhaltigkeitsthemen und WSA/WIA für das Lehr- und Verwaltungspersonal aller Bildungsstufen organisiert bzw. entwickelt werden, um sie zu befähigen. Dies wird wiederum sowohl den Schulen als auch den lokalen Gemeinschaften zugutekommen.
Erfolgsfaktoren	Effektive Kommunikation und Kooperation zwischen den Schulen, MESY und der lokalen Verwaltung/Gemeinschaft
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Mangelnde Wirkung: Teilnahme an Fortbildungen, aber keine anschließende Beteiligung an Nachhaltigkeitsmaßnahmen 2) Mangelnde Autonomie der Schulen, da Entscheidungen hauptsächlich auf zentraler Ebene getroffen werden 3) Mangel an notwendigen zeitlichen und finanziellen Ressourcen
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulen, lokale Behörden und das Ministerium für Bildung, Sport und Jugend (MESY)

Griechenland

Handlungsfeld 1 Politische Unterstützung

Vorschlag 1: Integration von BNE in das Leitbild, die Vision und die Ziele der Institution	
Bildungsebene	Alle Stufen
Identifizierte Lücken	Die griechischen Teilnehmer der AELIA-Umfrage stellten fest, dass nur in 15% der Fälle ihre Institution einen Bezug zu BNE in ihrem Leitbild hat. Die Umfrage zeigte auch, dass es in einigen Fällen an Wissen über BNE mangelt und dass es notwendig ist, BNE in die Mission der Institution zu integrieren.
Erfolgsfaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Geringe Kosten für die Implementierung 2) Verbesserung der Sichtbarkeit von BNE innerhalb der Institution 3) Erfüllt alle Aspekte eines SMART-Ziels.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Sehr komplizierter Prozess, um das Leitbild der Institution anzupassen 2) Oberflächliche Erwähnung von BNE im Leitbild.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Öffentliche und private Bildungseinrichtungen, wobei öffentliche Schulen dies in Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium umsetzen.

Vorschlag 2: Einrichtung einer BNE-Arbeitsgruppe innerhalb der Bildungseinrichtung und/oder Integration von BNE in eine bestehende Arbeitsgruppe	
Bildungsebene	Alle Stufen
Identifizierte Lücken	Griechische Teilnehmer an der AELIA-Umfrage gaben an, dass ihre Institution nur in 25% der Fälle eine BNE-bezogene Arbeitsgruppe hat. Die Einrichtung einer BNE-bezogenen Arbeitsgruppe oder die Integration von BNE-bezogenen Themen in eine bestehende Arbeitsgruppe bringt im griechischen Kontext einige Herausforderungen mit sich, hat aber auch einige Vorteile; diese Vorteile liegen im Bereich der Sichtbarkeit, Umsetzung und Evaluation von BNE-bezogenen Themen.
Erfolgsfaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Kann in bestehende Arbeitsgruppen integriert werden 2) Verbessert die Sichtbarkeit von BNE innerhalb und außerhalb der Institution 3) Erfüllt die meisten Aspekte eines SMART-Ziels 4) Nicht sehr ressourcenintensiv
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Inaktivität oder geringe Bereitschaft aufgrund anderer Aufgaben und Arbeitsüberlastung 2) Schwierigkeiten, die Gruppe dauerhaft aufrechtzuerhalten 3) Gefühl der Redundanz aufgrund anderer relevanter Aktivitäten, die von anderen Arbeitsgruppen durchgeführt werden.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Öffentliche und private Bildungsinstitutionen.

Vorschlag 3: Schaffung und Unterstützung bestehender BNE-bezogener Schulauszeichnungen.

Bildungsebene	Ministerium
Identifizierte Lücken	Während der Feldarbeit von AELIA wurde ein Mangel an Anreizen auf zentraler Ebene festgestellt. Der Mangel an positiven, selektiven Anreizen kann die Implementierung von BNE behindern.
Erfolgsfaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Positive Anreize für die Integration von BNE durch Anerkennung und Validierung der Bemühungen 2) Ein erster Evaluierungsmechanismus (als Benchmark) 3) Erhöhung des Bewusstseins durch die Möglichkeit, die Auszeichnung zu verbreiten, z.B. durch eine Zeremonie 4) Förderung der besten/bewährten Praktiken 5) Möglichkeiten zur Vernetzung schaffen 6) Zeigen, dass die Regierung/das Ministerium sich für BNE einsetzt 7) mehrere Aspekte in einer Initiative zusammenfassen
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Oberflächliche und nicht sehr konsequente Anwendung des Label- und Vergabesystems 2) Sehr komplizierter Kennzeichnungs-/Zertifizierungsprozess 3) Erfordert ausreichende Ressourcen für die Umsetzung.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Bildungsministerium; Institut für Bildungspolitik (IEP).

Handlungsfeld 2 Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebung

Vorschlag 1: Schüler:innen erstellen Aktionspläne für ihre Klassen

Bildungsebene	Schulniveau
Identifizierte Lücken	Die griechische Feldforschung für AELIA hat gezeigt, dass Schüler:innen oft nicht als Hauptakteur:innen bei der Anpassung ihrer Lernumgebung angesehen werden. Aus diesem Grund zielt dieser Vorschlag darauf ab, die Schüler:innen als Akteur:innen in die Entwicklung eines Aktionsplans für ihre Klasse einzubeziehen, um sie bei der Anpassung ihrer Lernumgebung zu beraten.
Erfolgsfaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Geringe Implementierungskosten 2) Beinhaltet zwei BNE-PA (PA2 und PA4) 3) Erfüllt alle Aspekte eines SMART-Ziels
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Eine hohe Arbeitsbelastung der Pädagogen könnte ihre Rolle als Koordinatoren des Aktionsplans beeinträchtigen 2) Ein Mangel an realisierbaren Veränderungen oder Gegenseitigkeit seitens der Schulleitung könnte die Bereitschaft und das Interesse der Schüler:innen an der Teilnahme verringern.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Öffentliche und private Bildungseinrichtungen, Lehrer:innen

Handlungsfeld 3 Kompetenzentwicklung von Lehrenden

Vorschlag 1: Förderung und Bereicherung bestehender BNE-bezogener E-Learning-Plattformen und interner Fortbildungen

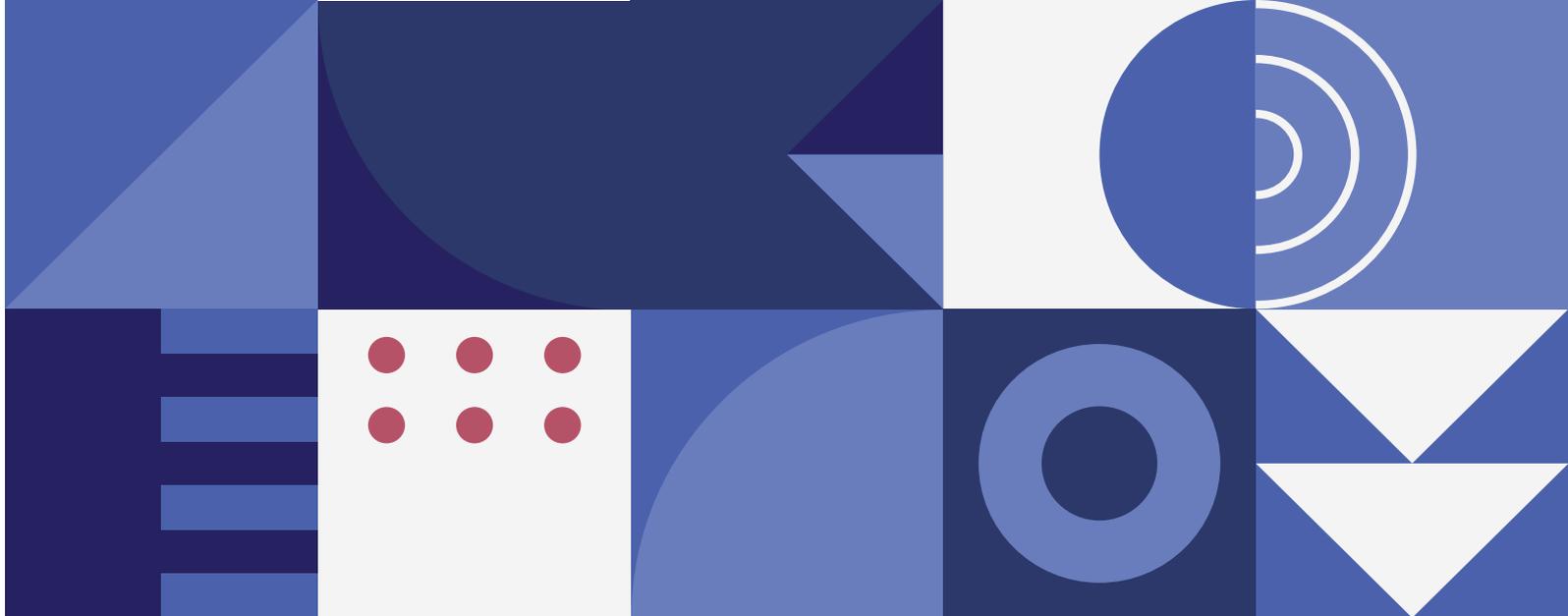
Bildungsebene	Alle Stufen
Identifizierte Lücken	<p>Griechische Teilnehmer:innen der AELIA Umfrage stellten in nur 40% der Fälle fest, dass ihre Institution BNE für Pädagog:innen angemessen fördert. Darüber hinaus sind die Materialien für die Primarstufe ressourcenreicher als jene für die Sekundarstufe (Unter- und Oberstufe). Es ist wichtig, die Verbesserung der Ressourcen für die Sekundarstufe zu fördern.</p> <p>Die Förderung, Zentralisierung und Kategorisierung der E-Learning-Kurse des Instituts für Bildungspolitik (IEP) und die Anreicherung der Ressourcen für die Sekundarstufe können sehr konkrete Vorteile bringen, wie zum Beispiel:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Leichter Zugang zu BNE-bezogenen Kursen 2) Eine Blaupause für die Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten 3) Aufwertung der Institution IEP und ihrer Rolle 4) Unterstützung der Förderung von guten/bewährten Praktiken zeigen, dass sich die Institution für BNE einsetzt 5) Erhöhung der verfügbaren Ressourcen für die Sekundarstufe
Erfolgsfaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Zentralisierte Lernressourcen 2) Kategorisierung der Kurse nach BNE-Prioritätsbereichen 3) Bestehende Institutionen können die Arbeit übernehmen (z.B. IEP)
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Ressourcenintensive Initiative, da sie ständige Aktualisierungen und den Einsatz von Schulressourcen erfordert 2) Die schwer zu navigierende Plattform wird die Effektivität verringern 3) Arbeitsüberlastung ist ein großes Risiko
Wer sollte handeln/umsetzen?	Bildungsministerium und IEP.

Vorschlag 2: Schaffung von Anreizen für Pädagogen, die BNE auf der Ebene der Bildungseinrichtung in ihren Unterricht einbeziehen.

Bildungsebene	Alle Stufen
Identifizierte Lücken	<p>Im Allgemeinen wurde während der Feldarbeit von AELIA ein Mangel an Anreizen auf der Ebene der Bildungseinrichtungen festgestellt. Das Fehlen positiver selektiver Anreize auf organisatorischer Ebene kann die Umsetzung von BNE behindern.</p> <p>Die Schaffung und/oder Förderung positiver selektiver Anreize von Seiten der Bildungseinrichtungen kann sehr konkrete Vorteile bringen, wie zum Beispiel:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Positive Anreize für die Integration von BNE durch Anerkennung und Validierung der Bemühungen 2) Unterstützung der Förderung von Best Practice 3) Das Engagement der Bildungseinrichtung für BNE sichtbar machen
Erfolgsfaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Positive Anreize 2) Erfüllt die meisten Aspekte eines SMART-Ziels.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Fehlende leistungsbezogene Validierung/Anreize 2) Sehr komplizierter Anreizprozess 3) Hohe Arbeitsbelastung der Lehrkräfte
Wer sollte handeln/umsetzen?	Staatliche und private Bildungseinrichtungen

Handlungsfeld 4 Stärkung und Mobilisierung der Jugend

Vorschlag 1: Förderung und Verbesserung von Systemen und Verfahren zur Beteiligung von Schüler:innen an Entscheidungsprozessen	
Bildungsebene	Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Bildung und Erwachsenenbildung
Identifizierte Lücken	<p>Die griechischen Teilnehmer:innen an der AELIA-Umfrage gaben an, dass ihre Bildungseinrichtung nur in 25% der Fälle eine Politik zur Einbeziehung junger Menschen in Entscheidungsprozesse verfolgt. Darüber hinaus werden Jugendliche in einigen Fällen nicht als Akteur:innen des Wandels anerkannt. All dies geschieht in einem Kontext, in dem die Pädagog:innen feststellen, dass die Schüler:innen in ihren lokalen Gemeinschaften als aktiv angesehen werden (85 % der Befragten in der AELIA-Umfrage).</p> <p>Die Schaffung von Systemen und Verfahren, die Schüler:innen und ihre Vertreter:innen in Entscheidungsprozesse einbeziehen, hat mehrere positive Auswirkungen, wie zum Beispiel:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Anerkennung und Validierung von Jugendlichen als aktiver Teil von BNE 2) Verbesserung der Kommunikationskanäle zwischen Lehrern/Schulleitung und Schülern
Erfolgsfaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Nicht sehr ressourcenintensiv, da es hauptsächlich strukturelle Veränderungen erfordert 2) Verbindet mehrere Aspekte in einer Initiative 3) Fördert die Einbeziehung aller schulischen und BNE-bezogenen Akteur:innen in die Entscheidungsfindung 4) Erfüllt die meisten Aspekte eines SMART-Ziels
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Oberflächliche und wenig effektive Einbeziehung von Jugendlichen und/oder Vertretern 2) Möglicherweise muss ein Pädagoge zwischengeschaltet werden, um den Prozess zu koordinieren und zu erleichtern
Wer sollte handeln/umsetzen?	Öffentliche und private Bildungsinstitutionen.



Handlungsfeld 5 Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene

Vorschlag 1: Unterstützung des Aufbaus regionaler und lokaler Netzwerke für BNE

Bildungsebene	Alle + Gemeinschaftsorganisationen und lokale/regionale Behörden
Identifizierte Lücken	<p>Die griechischen Teilnehmer:innen der AELIA-Umfrage stellten fest, dass die Unterstützung der lokalen und regionalen Gemeinschaften und Behörden für die effektive Umsetzung von BNE entscheidend ist.</p> <p>Die Schaffung von regionalen und lokalen Netzwerken für BNE hat mehrere Vorteile, wie zum Beispiel:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Schaffung von Gelegenheiten für Zusammenarbeit und lokale Veranstaltungen im Zusammenhang mit BNE 2) Erhöhung des Bewusstseins durch die Bereitstellung von Verbreitungsmöglichkeiten 3) Austausch von Erfahrungen und Förderung von Best/Good Practices 4) Möglichkeiten zur Vernetzung bieten 5) Zeigen, dass sich die regionalen/lokalen Behörden für BNE einsetzen
Erfolgsfaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Verbindet mehrere Aspekte in einer Initiative 2) Verwirklicht die meisten Aspekte eines SMART-Ziels 3) Vernetzungsmöglichkeiten können einen Multiplikatoreffekt haben
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Erfordert eine angemessene Menge an Ressourcen zur Initiierung und Aufrechterhaltung 2) Sorgfältiges und maßgeschneidertes Anreizsystem, um einige Organisationen zur Teilnahme zu bewegen
Wer sollte handeln/umsetzen?	Bildungsministerium; kommunale und lokale Behörden.

Vorschlag 2: Teilnahme als Beobachter an einem internationalen BNE-Netzwerk

Bildungsebene	Alle Niveaus
Identifizierte Lücken	<p>Die griechischen Teilnehmer:innen der AELIA-Umfrage stellten fest, dass ihre Bildungseinrichtung in den meisten Fällen (ca. 50% der Befragten) nicht an internationalen Netzwerken im Zusammenhang mit BNE teilnimmt.</p> <p>Die Teilnahme als Beobachter:innen an einem internationalen Netzwerk für BNE bietet Bildungseinrichtungen die Möglichkeit, mit geringem Ressourceneinsatz (einige Netzwerke erfordern einen finanziellen Beitrag) Erkenntnisse zu gewinnen. Die Vorteile einer solchen Teilnahme können mit den folgenden Punkten in Verbindung gebracht werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit anderen Akteur:innen bieten 2) gemeinsame Erfahrungen zu identifizieren und bewährte Praktiken zu übernehmen 3) Möglichkeiten zur Vernetzung bieten Einblicke in andere BNE-relevante Möglichkeiten und Entwicklungen
Erfolgsfaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Verbindet mehrere Aspekte in einer Initiative 2) Verwirklicht die meisten Aspekte eines SMART-Ziels 3) Vernetzungsmöglichkeiten können einen Multiplikator:inneneffekt haben
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) In einigen Fällen können finanzielle Mittel erforderlich sein, die möglicherweise nicht zur Verfügung stehen 2) Benötigt eine Person/Vertretung, die die Entwicklungen im Netzwerk verfolgt.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Öffentliche und private Bildungsinstitutionen

BNE: Gesamt-institutioneller und Multi-Stakeholder-Ansatz

Vorschlag 1: Einrichtung von Nachhaltigkeitsclubs oder -räten unter der Leitung von Schülern.

Bildungsebene	Alle + Gemeinschaftsorganisationen und kommunale/regionale Behörden
Identifizierte Lücken	<p>In nur 25% der Fälle gaben die griechischen Teilnehmer:innen an der AELIA-Umfrage an, dass ihre Bildungseinrichtung eine Politik zur Beteiligung von Jugendlichen an Entscheidungsprozessen umgesetzt hat. Diese Feststellung und die Tatsache, dass Jugendliche in einigen Fällen nicht als Akteur:innen des Wandels anerkannt werden, führen zu einer Problematisierung des gesamt-institutionellen Ansatzes.</p> <p>Die Einrichtung von schüler:innengeführten Nachhaltigkeitsclubs oder -räten kann Prozesse inklusiver gestalten und die Kommunikationskanäle zwischen Lehrer:innen/Schulleitung und Schüler:innen verbessern.</p>
Erfolgsfaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Erfüllt die meisten Aspekte eines SMART-Ziels 2) Ein Schlüsselakteur ist effektiv in die Prozesse der Bildungseinrichtung eingebunden
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Anreize für Schülerinnen und Schüler sind erforderlich; 2) Die Initiierung und Aufrechterhaltung der Initiative erfordert Zeit von den Lehrer:innen; 3) Die Nachhaltigkeit der Initiative ist in Lehrplänen, die nicht genügend Raum dafür bieten, schwierig.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Öffentliche und private Bildungseinrichtungen; Lehrer; lokale Jugendräte.

Vorschlag 2: Förderung von Treffen zur Einbeziehung von Anwohnern, NGOs und Unternehmen in BNE-Aktivitäten

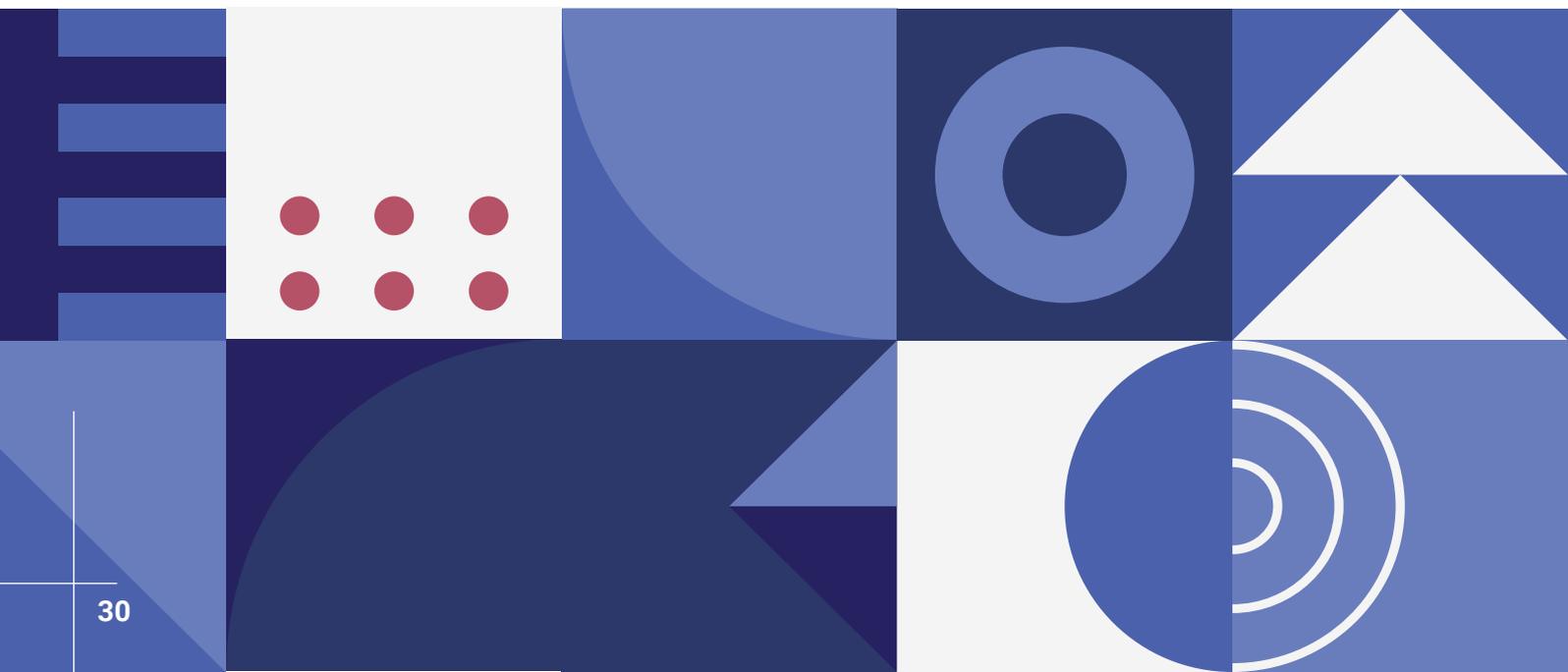
Bildungsebene	Öffentliche und private Bildungseinrichtungen, regionale und lokale Behörden
Identifizierte Lücken	<p>Die griechischen Teilnehmer der AELIA-Umfrage stellten fest, dass die Unterstützung der lokalen und regionalen Gemeinschaft und der Behörden für die effektive Umsetzung von BNE entscheidend ist. Dies gilt auch für Fragen im Zusammenhang mit dem Multi-Stakeholder-Ansatz.</p> <p>In diesem Zusammenhang können Vernetzungsveranstaltungen, die auf regionaler oder kommunaler Ebene und in einigen Fällen auch auf Schulebene organisiert werden, die Ge-</p>
Erfolgsfaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Vernetzungsveranstaltungen, die einen Multiplikatoreffekt haben 2) Sie erfordern keine großen Ressourcen, außer Zeit und Organisation 3) Sie können Menschen aus verschiedenen Bereichen und Sektoren zusammenbringen
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Die regionale oder lokale Bevölkerung kann solchen Initiativen aufgrund von Zeitmangel oder Unannehmlichkeiten ablehnend gegenüberstehen 2) Schwierigkeiten bei der Organisation solcher Treffen aufgrund der hohen Arbeitsbelastung 3) Begrenztes Bewusstsein über die Vorteile von BNE 4) Unterschiedliche Interessen in der Gemeinde 5) Fehlendes Vertrauen innerhalb der Gemeinde
Wer sollte handeln/umsetzen?	Öffentliche und private Bildungseinrichtungen; lokale und regionale Behörden.

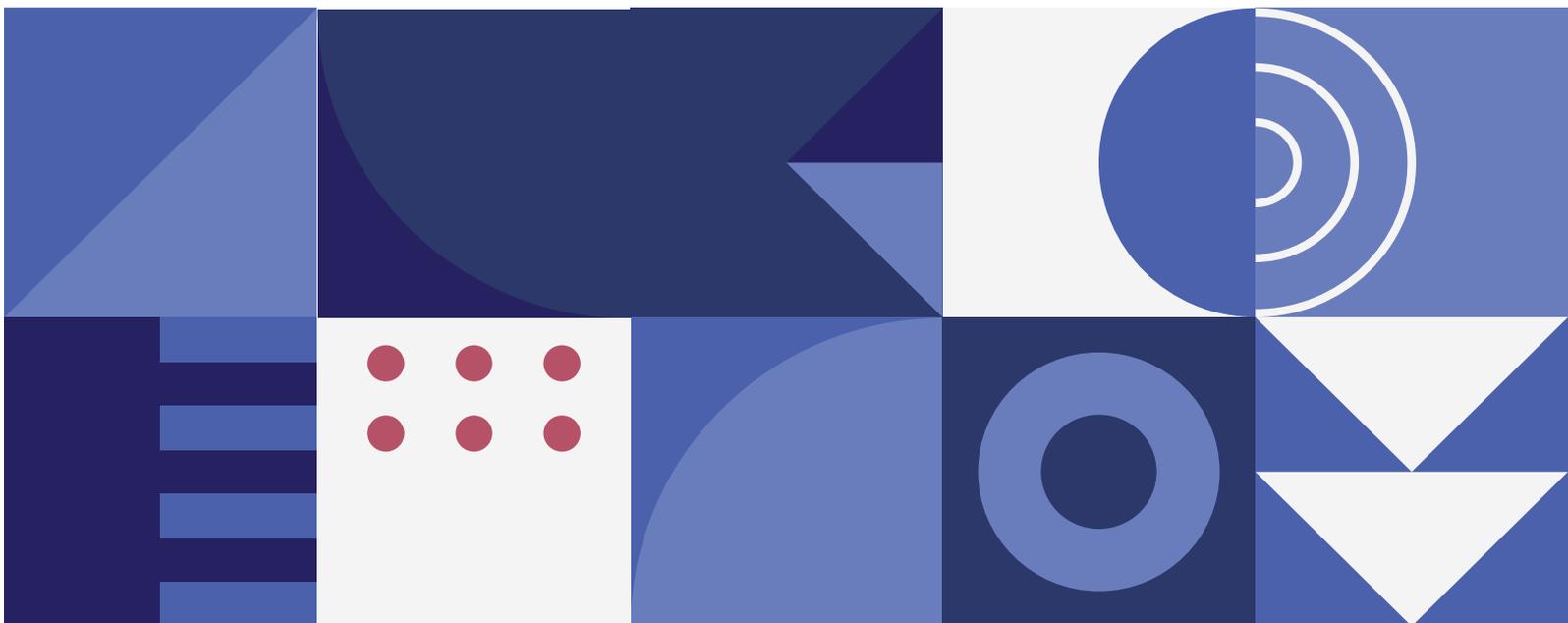
Rumänien

Handlungsfeld 1 Politische Unterstützung

Vorschlag 1: Einrichtung eines umfassenden Finanzierungsmechanismus für BNE-Programme an öffentlichen Schulen

Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Um Bildung für Nachhaltige Entwicklung an öffentlichen Schulen in ganz Rumänien voranzutreiben, ist es unerlässlich, einen speziellen Finanzierungsmechanismus einzurichten, der die notwendigen Ressourcen und Anreize für Schulen bereitstellt, um BNE-Programme und Projekte zu entwickeln und umzusetzen; dies sollte unter anderem Folgendes unterstützen: a) zugängliche Finanzierung, b) Entwicklung von Programmen, c) Engagement der Schüler:innen.
Erfolgsfaktoren	<p>a) Ein separater Fonds innerhalb des nationalen Bildungsbudgets sollte ausschließlich für Programme und Projekte für Bildung für Nachhaltige Entwicklung an öffentlichen Schulen vorgesehen werden; er sollte eine gerechte Verteilung gewährleisten, klare Kriterien für die Förderfähigkeit und Evaluierung enthalten und Faktoren wie Schulgröße, Standort und sozioökonomisches Umfeld berücksichtigen.</p> <p>b) Interessierte Schulen sollten Zugang zu Finanzmitteln haben, die für die Entwicklung und Umsetzung von Programmen und Projekten von BNE an öffentlichen Schulen zur Verfügung stehen. Interessierte Schulen sollten Zugang zu den Mitteln erhalten, indem sie Vorschläge einreichen, die den Kriterien und Richtlinien des Fonds entsprechen. Ein unabhängiges Expertengremium sollte die Vorschläge auf der Grundlage vorher festgelegter Kriterien (z. B. pädagogische Qualität, Innovation, Einbeziehung des Gemeinwesens, langfristige Nachhaltigkeit) bewerten.</p>
Risikofaktoren	Zu den potenziellen Herausforderungen gehören Haushaltszwänge, die Komplexität der Verwaltung und die Gewährleistung einer gerechten Verteilung der Mittel. Diese Risiken könnten z.B. durch Monitoring, die Einbeziehung von Stakeholdern und die regelmäßige Evaluierung der Wirksamkeit des Finanzierungsmechanismus gemindert werden. Flexibilität bei der Anpassung des Mechanismus ist von entscheidender Bedeutung.





Vorschlag 2: Sensibilisierung von Lehrpersonen und Schüler:innen für die Bedeutung nachhaltiger Bildungsziele

Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Die Ergebnisse der Umfrage haben gezeigt, dass nicht alle Akteur:innen im Bildungsbereich mit den Zielen nachhaltiger Bildung vertraut sind. Die Strategie zur Förderung von BNE sollte sowohl Schüler:innen als auch Lehrer:innen in Konferenzen, Sensibilisierungs-Webinaren, Workshops oder ähnlichen Aktivitäten einbeziehen; die Kampagne könnte sich auf eines oder mehrere der zwölf Umweltthemen konzentrieren, die im rumänischen Aktionsplan für Bildung für Umwelt und Klimawandel 2023 - 2030 genehmigt wurden.
Erfolgsfaktoren	Die Förderung und Sensibilisierung von Lehrkräften für die Ziele der BNE auf den Websites von Institutionen, die dem Bildungsministerium unterstehen, wie z.B. die Schulaufsichtsbehörde des Kreises Arges, das Haus des Lehrpersonals des Kreises Arges und die voruniversitären Bildungseinrichtungen des Kreises, sowie die Informationskarawane, die sowohl am Tag der Bildung (5. Oktober) als auch bei Treffen von Lehrpersonen eingesetzt wird. Das Bewusstsein für BNE sollte durch regelmäßige Kampagnen dauerhaft aufrechterhalten werden; die Einbeziehung von Lehrer:innen und Schüler:innen könnte viel Zeit und Ressourcen für die sonst notwendige Mobilisierung einer großen Zahl von Freiwilligen sparen.
Risikofaktoren	Mögliches Zögern der Lehrer:innen (z.B. sich über Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu informieren, zuzuhören und zu mobilisieren, andere Hindernisse, die auftreten können)
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulaufsichtsbehörde des Arrondissements Arges, Europass Hub Association, voruniversitäre Bildungseinrichtungen des Arrondissements

Handlungsfeld 2 Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebung

Vorschlag 1: Bereitstellung von Finanzmitteln und Ressourcen für die berufliche Weiterbildung von Lehrkräften zu Nachhaltigkeit und den SDGs.

Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Derzeit besteht in Rumänien ein Bedarf an speziellen Ressourcen und Möglichkeiten für die berufliche Entwicklung von Lehrkräften im Bereich BNE. Diese Lücke in der Ausstattung von Lehrkräften mit Wissen und Fähigkeiten, um BNE und die SDGs in die Unterrichtspraxis zu integrieren, behindert die Bereitstellung einer umfassenden und effektiven Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Schulen.
Erfolgsfaktoren	Ein spezieller Finanzierungspool innerhalb des Bildungsbudgets, zusammen mit transparenten Kriterien und Richtlinien, könnte die Integration von BNE in die Unterrichtspraxis erleichtern. Ein weiterer Erfolgsfaktor kann die Einbindung relevanter Stakeholder und die Schaffung eines gemeinschaftlichen Umfelds sein, das eine effektive Umsetzung unterstützt. Vielfältige Lernmöglichkeiten durch die Bereitstellung einer Reihe von Fortbildungsangeboten würden eine solche Initiative attraktiver und effektiver machen. Die Bereitstellung von Ressourcen wie Lernmaterialien, Toolkits und Online-Ressourcen für Lehrkräfte würde deren Fähigkeit, Bildung für Nachhaltige Entwicklung effektiv in ihre Unterrichtspraxis zu integrieren, weiter verbessern.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Angemessene Mittelzuweisung und ausgewogene sowie ausreichende Verteilung der Mittel 2) Einrichtung eines robusten Monitoring- und Rechenschaftssystems mit einem strukturierten Ansatz 3) Potenzieller Widerstand gegen Veränderungen seitens der Lehrkräfte/Pädagogen 4) Langfristig gesicherte Finanzierung 5) Sicherstellung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen gleichberechtigtem Zugang und der Erfüllung regionaler Bedürfnisse.

Vorschlag 2: Initiierung und Durchführung von Outdoor-Aktivitäten zur Erreichung nachhaltiger Bildungsziele

Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Bildungspolitik umfasst derzeit nachhaltige Schulinfrastruktur, Öko-Zertifizierungsprogramme für Schulen und Naturerziehung; Pläne zur Ausweitung des Öko-Schulnetzwerks, zur Schaffung innovativer Lernräume und zur Einbeziehung der Gemeinden könnten dazu beitragen, BNE in Schulen zu unterstützen.
Erfolgsfaktoren	Partnerschaften mit spezialisierten Organisationen (z.B. Umweltagenturen, NGOs oder Unternehmen) könnten die Förderung nachhaltiger Bildung bei Schüler:innenn und Lehrer:innen unterstützen, und Aktivitäten im Freien wie Gartenarbeit könnten ökologische Bildung fördern. Partnerschaften mit Nichtregierungsorganisationen könnten auch dazu beitragen, dass Schüler:innen/Studierende soziale und staatsbürgerliche Kompetenzen erwerben.
Risikofaktoren	Zeitaufwändige Bürokratie (Dokumente, die die tatsächliche Durchführung von Aktivitäten belegen, Genehmigung von Partnerschaften usw.)
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulaufsichtsbehörde des Bezirks Arges, voruniversitäre Bildungseinrichtungen des Bezirks, Umweltagentur

Handlungsfeld 3 Kompetenzentwicklung von Lehrenden

Vorschlag 1: Aufbau von Partnerschaften für bereichernde berufliche Entwicklungsprogramme	
Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Gegenwärtig gibt es eine Lücke in der Verfügbarkeit von Inhalten und Ressourcen in der Pflichtschulbildung, die den besten Praktiken und der neuesten Forschung im Bereich BNE entsprechen. Partnerschaften mit Universitäten, Forschungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen und Expert:innen können Lehrkräften Zugang zu Fachwissen und Ressourcen im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung verschaffen; die Zusammenarbeit mit Expertenorganisationen könnte sicherstellen, dass Bildungsinhalte, Lehrplanmaterialien und Bewertungsinstrumente mit den aktuellen Best Practices und der neuesten For-
Erfolgsfaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Aufbau solider und kooperativer Beziehungen zu Institutionen wie Universitäten 2) Forschungseinrichtungen, NGOs und anerkannten Experten 3) Entwicklung einer klaren Zielvorstellung, um sicherzustellen, dass die Bemühungen aller Beteiligten zur Verbesserung der professionellen Entwicklung von BNE aufeinander abgestimmt sind. 4) Ein strukturierter Ansatz und offene Kommunikationskanäle sind notwendig, um die Mitgestaltung von Ausbildungsinhalten, Lehrplanmaterialien und Evaluationsinstrumenten mit Expertenorganisationen zu ermöglichen.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Ausgewogene und koordinierte Ressourcenallokation 2) Fehlleitung oder Fehlanpassung der übergeordneten Ziele der beruflichen Entwicklung 3) Aufrechterhaltung langfristiger Partnerschaften mit Expertenorganisationen
Vorschlag 2: Beobachtung und Auszeichnung von Beispielen guter Praxis und Erfahrungsaustausch zwischen Schüler:innen und Lehrer:innen	
Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Lehrer:innen zögern oft, außerschulische Aktivitäten durchzuführen. Um diese zu fördern, hat das Bildungsministerium die "Woche der anderen Schule" ins Leben gerufen. Um den Widerstand gegen den Austausch von Erfahrungen und Beispielen guter Praxis zu überwinden, wird vorgeschlagen, diese Aktivitäten genauer zu beobachten und die besten und interessantesten Initiativen auszuzeichnen. Dies könnte die Einstellung gegenüber außerschulischen Aktivitäten, die auf Bildung für Nachhaltige Entwicklung abzielen, verändern.
Erfolgsfaktoren	Nutzung von Medienkanälen, sozialen Netzwerken und Websites von Schuleinrichtungen während der "Woche der anderen Schule", um gute Praxisbeispiele zu fördern; die Projekte könnten die Bedeutung von BNE in Schulen erhöhen und die Projekte könnten auch in Online-Magazinen verbreitet werden.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Mangel an angemessenen Ressourcen für außerschulische Aktivitäten 2) Mangel an zusätzlicher Zeit (und Interesse) der Lehrkräfte
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulaufsichtsbehörde des Bezirks Arges, voruniversitäre Bildungseinrichtungen im Bezirk

Handlungsfeld 4 Stärkung und Mobilisierung der Jugend

Vorschlag 1: Aufbau von SDG-Initiativen unter der Leitung von Jugendlichen

Bildungsebene	Alle Stufen
Identifizierte Lücken	Derzeit gibt es keine strukturierten Plattformen für Schüler:innen, die sich aktiv an Initiativen zu den Zielen für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) in Schulen beteiligen können; dies führt auch zu einer Lücke bei den Möglichkeiten für Schüler:innen, eine führende Rolle bei der Gestaltung und Umsetzung von Projekten zu den SDGs zu übernehmen; die Einrichtung von Plattformen für Schüler:inneninitiativen bringt viele Vorteile mit sich, wie z. B. die Stärkung der Eigenverantwortung der Jugendlichen, die Erweiterung des Verständnisses der Schülerinnen und Schüler von der Theorie zur praktischen Anwendung, den Erwerb von Fähigkeiten zum kritischen Denken und zur Problemlösung sowie die Förderung von Führungskompetenzen.
Erfolgsfaktoren	Klare Richtlinien und die Schaffung eines unterstützenden Umfelds für Schüler:inneninitiativen, aber auch die Betreuung und Anleitung durch die Lehrkräfte sind entscheidend, um die Schüler:innen durch den Prozess zu führen.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Balance zwischen der Autonomie der Schülerinnen und Schüler bei der Durchführung von Projekten und der notwendigen Anleitung 2) Zuweisung von Ressourcen 3) Identifizierung und Abbau potenzieller Hindernisse für Schülerinnen und Schüler (um Projekte vorzuschlagen und zu leiten)

Vorschlag 2: Freiwilliges Engagement und Wettbewerb zwischen Schüler:innen, die an außerschulischen Aktivitäten teilnehmen.

Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Freiwilliges Engagement ist bei jungen Menschen nicht sehr beliebt laut Bestandsaufnahme. Die Teilnahme von Schüler:innen an außerschulischen Aktivitäten zu gewinnen, könnte ein Hindernis für die Förderung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung darstellen. Die Initiierung von Wettbewerben auf Landkreisebene ist eine Möglichkeit, mehr Schüler:innen in Projekte zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung einzubinden.
Erfolgsfaktoren	Derartige Aktivitäten, die in der Schulaufsichtsbehörde des Bezirks Arges durchgeführt werden, zeigen, dass sowohl die Schulen auf verschiedenen Ebenen als auch die Schüler:innen davon profitieren. Zu den Vorteilen gehören das Angebot von Diplomen, die Einbeziehung von Schüler:innen in Aktivitäten zur Förderung der Nachhaltigkeit an Schulen und ihre Rolle als Vorbilder für Gleichaltrige.
Risikofaktoren	Der volle Terminkalender der Schüler:innen kann ein Hindernis für freiwilliges Engagement darstellen; Unterschiedliche Ressourcen der Elternvereinigungen (ungleiche Wettbewerbsbedingungen).
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulaufsichtsbehörde des Bezirks Arges, voruniversitäre Bildungseinrichtungen des Bezirks

Handlungsfeld 5 Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene

Vorschlag 1: Förderung grüner Innovationszentren

Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	<p>Es gibt eine Lücke in der Fähigkeit von Gemeinden, nachhaltige Lösungen für drängende ökologische und soziale Probleme zu entwickeln und umzusetzen. Außerdem mangelt es an Kooperation und Koordination zwischen lokalen Akteur:innen, einschließlich Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Organisationen der Zivilgesellschaft. Diese Fragmentierung schränkt die Wirksamkeit der Nachhaltigkeitsbemühungen in den Kommunen ein.</p> <p>Grüne Innovationszentren könnten als Zentren für den Wissensaustausch dienen, die Kommunen stärken und als zentrale Plattform nachhaltige Lösungen erleichtern.</p>
Erfolgsfaktoren	<p>Ein starkes kommunales Engagement und die aktive Beteiligung lokaler Interessengruppen gewährleisten ein breites Spektrum an Perspektiven und Fachwissen.</p> <p>Angemessene Ressourcenzuweisung und ausreichende finanzielle Unterstützung sind entscheidende Erfolgsfaktoren; dies betrifft nicht nur den physischen Raum, sondern auch die Ausstattung, den Zugang zu Expert:innen sowie Forschung und Entwicklung.</p> <p>Zusammenarbeit und Partnerschaften können Synergien zwischen den Akteur:innen fördern und würden eine effiziente gemeinsame Nutzung von Ressourcen ermöglichen.</p>
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Potenzielle Ressourcenknappheit 2) Mangelndes gemeinschaftliches Engagement und fehlende Umsetzung

Vorschlag 2: Zusammenarbeit mit den Behörden bei der Durchführung von Aktivitäten, die allen Bürger:innen zugutekommen

Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Vielen Kommunen fehlt es an Infrastruktur, Wissen und Ressourcen, um Nachhaltigkeitsstrategien zu entwickeln und umzusetzen. Daher sollten lokale Behörden und ihre Vertreter:innen in Partnerschaften und in die Förderung von Initiativen und Projekten zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung einbezogen werden.
Erfolgsfaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Initiativen, die von den lokalen Behörden unterstützt werden, z. B. von Schulen eingerichtete „grüne Ecken“, Sensibilisierungskampagnen, Festivals, auf denen nachhaltige Initiativen vorgestellt werden 2) Die Zuweisung von Haushaltsmitteln und/oder die Gewinnung von Sponsor:innen kann Schulinitiativen erleichtern
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Sponsoring kann für einzelne Schulen schwierig sein 2) Zurückhaltung der Nutznießer von Projekten gegenüber den Behörden.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulaufsichtsbehörde des Kreises Arges, voruniversitäre Bildungseinrichtungen des Kreises, Rathaus Pitesti, Generaldirektion für Sozialhilfe und Kinderschutz Arges, Museum Golesti

BNE: Gesamt-institutioneller und Multi-Stakeholder-Ansatz

Vorschlag 1: Kultivierung nachhaltiger Werte in rumänischen Schulen	
Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	<p>Gegenwärtig haben viele Schulen in Rumänien keinen systematischen Ansatz, um Nachhaltigkeit in ihre Kultur und ihren Betrieb zu integrieren. Diese Lücke behindert die Entwicklung umweltbewusster und sozial verantwortlicher Praktiken innerhalb des Bildungssystems. Ein klarer Fokus auf Nachhaltigkeit ermöglicht es den Schüler:innen, eine angemessene Bildung zu erhalten, sich mit Umweltfragen auseinanderzusetzen und ihre Fähigkeit zu stärken, informierte und engagierte Weltbürger:innen zu werden.</p> <p>Schulen, die Nachhaltigkeitsprinzipien integrieren, durchlaufen einen kulturellen Wandel und machen ökologische und soziale Verantwortung zu einem integralen Bestandteil der Identität der Institution.</p>
Erfolgsfaktoren	Die aktive Unterstützung und das Engagement der Schulleitungen sind von entscheidender Bedeutung; dies gilt sowohl für Verwaltungsangestellte als auch für Schulleiter:innen. Diese sollten sich für BNE einsetzen, Ressourcen zur Verfügung stellen und Anleitung geben. Eine transparente Kommunikation sollte sicherstellen, dass alle Beteiligten auf dem gleichen Informationsstand sind, und dazu beitragen, Vertrauen zu schaffen.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Widerstand und/oder Zögern von (bestimmten) Stakeholdern, Nachhaltigkeit als Kernprinzip zu akzeptieren 2) Unzureichende Finanzierung oder Mittelzuweisung 3) Mangel an angemessener Ausbildung und Unterstützung für Lehrkräfte und Personal
Vorschlag 2: Förderung der Werte einer nachhaltigen Bildung, Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Schule, Familie und Behörden	
Bildungsebene	Alle Bildungsstufen.
Identifizierte Lücken	Die Prinzipien der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit sind wichtig für die Bildung, sowohl innerhalb als auch außerhalb des institutionellen Rahmens. Es ist wichtig, Lernerfahrungen auf allen Ebenen zu schaffen, angefangen bei den Schülerinnen und Schülern, um ihre Entwicklung zu informierten, engagierten und verantwortungsbewussten Weltbürgerinnen und Weltbürgern zu fördern.
Erfolgsfaktoren	Das Engagement umfasst die Anpassung und Veränderung von Lehrplänen und eine Reihe von aufeinander folgenden Schritten neu gestalteter Prozesse, einschließlich der Zuweisung von Ressourcen, die alle BNE fördern und durch die Entscheidung der Schule unterstützt werden sollten. Die Einbeziehung von Entscheidungsträger:innen und die Förderung nachhaltiger Bildung in den Medien sind weitere Faktoren, die die Ziele ökologischer, sozialer und ökonomischer Bildung verfolgen und den Erfolg von Projekten erleichtern und sichern können.
Risikofaktoren	Teile der Bevölkerung, direkt oder indirekt, könnten aufgrund von Zeitmangel oder Unannehmlichkeiten, die sie verursachen könnten, solchen Initiativen ablehnend gegenüberstehen.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Schulaufsichtsbehörde des Kreises Arges, voruniversitäre Bildungseinrichtungen des Kreises, Rathaus Pitesti, Generaldirektion für Sozialhilfe und Kinderschutz Arges, Museum Golesti, Umweltagentur, Europass Hub Association.

Serbien

Handlungsfeld 1 Politische Unterstützung

Vorschlag 1: Überprüfung der nationalen Strategie für nachhaltige Entwicklung (2008) - NSDS

Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Die Nationale Strategie zur Nachhaltigen Entwicklung (NSDS) wurde 2008 verabschiedet und seither nicht überarbeitet. Es wird daher vorgeschlagen, die Strategie unter besonderer Berücksichtigung von BNE zu überarbeiten.
Erfolgsfaktoren	Der EU-Beitrittsprozess Serbiens und die Anpassung der meisten Gesetze könnten die Aktualisierung der NSDS fördern und eine neue Strategie auf die Bedürfnisse der Zeit im Bildungsbereich ausrichten.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Mangelnde institutionelle Kapazitäten, um den Revisionsprozess zu initiieren und abzuschließen. 2) Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen für den Aktualisierungs- und Überarbeitungsprozess
Wer sollte handeln/umsetzen?	Regierung (Fachministerien)

Vorschlag 2: Entwicklung einer BNE-Strategie

Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Serbien hat noch keine BNE-Strategie verabschiedet. Die Regelung aller Aspekte von BNE auf den verschiedenen Bildungsebenen würde es den Bildungseinrichtungen ermöglichen, alle Aspekte von BNE in die institutionelle Politik und Praxis zu integrieren.
Erfolgsfaktoren	BNE ist in der formalen und nicht-formalen Bildung präsent, aber die Umsetzung hängt immer noch vom Enthusiasmus einzelner Pädagog:innen und/oder Führungskräfte ab, obwohl sie vom Bildungssystem unterstützt und auf allen Bildungsebenen verpflichtend gemacht werden sollte.
Risikofaktoren	<p>Fehlende institutionelle Kapazitäten, um die Entwicklung der Strategie zu initiieren und abzuschließen.</p> <p>Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen für die Entwicklung der Strategie</p>
Wer sollte handeln/umsetzen?	Regierung (Fachministerien)

Handlungsfeld 2 Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebung

Vorschlag 1: Verbesserung des physischen Umfelds für alle Bildungsakteur:innen

Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Ein sicheres und nachhaltiges Umfeld würde BNE von der Erzähl- auf die Handlungsebene heben, nach dem Prinzip "practice what you preach"; Nachhaltigkeit in Aktion zu erleben würde es den Schüler:innen viel leichter machen, die Kernidee von BNE zu verstehen und mit der Umsetzung ihrer Postulate zu beginnen.
Erfolgsfaktoren	Die Handelnden im Bildungsbereich würden enorm von einem verbesserten physischen Umfeld profitieren und es läge in ihrem Interesse, sich weiterhin für ein sichereres und nachhaltigeres Umfeld einzusetzen, in dem sie einen Großteil ihres Arbeitstages verbringen.
Risikofaktoren	1) Mangel an institutioneller Kapazität und externer Unterstützung (der Institution) 2) Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen (insbesondere im Hinblick auf die große Anzahl bedürftiger Bildungseinrichtungen)
Wer sollte handeln/umsetzen?	Regierung, lokale Gebietskörperschaften, Träger von Einrichtungen

Vorschlag 2: Systemische Transformation von Lehr- und Lernansätzen/-methoden

Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Derzeit werden Nachhaltigkeitsthemen meist auf den Umweltschutz reduziert. Daher wird die Entwicklung von Lehrplänen empfohlen, die Folgendes beinhalten: 1) Integration von Nachhaltigkeitskonzepten und -praktiken in die Lehrpläne aller Fächer 2) Übergang zu aktiven Lernmethoden, die die Schüler:innen in praktische Erfahrungen einbinden 3) Einbeziehung von Aktivitäten, die die Schüler:innen mit der lokalen Umwelt und den Gemeinden in Verbindung bringen 4) weitere Integration von Technologie und digitalen Plattformen, um die Vermittlung von BNE zu verbessern 5) Methoden zu entwickeln, um auch Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen in Bezug auf Nachhaltigkeit zu bewerten
Erfolgsfaktoren	Die BNE-Strategie würde den Prozess erleichtern, einen soliden Rahmen für alle Bildungseinrichtungen bieten und einen klaren Weg für die Festlegung institutioneller Ziele aufzeigen.
Risikofaktoren	Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen für die Entwicklung und/oder Überarbeitung bestehender Lehr- und Lernansätze/-methoden. Mangel an institutionellen Kapazitäten, um den oben genannten Prozess zu initiieren und abzuschließen.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Innerhalb des vorgegebenen BNE-Rahmens (der Regierung) sollten dies die Leiter:innen von Bildungseinrichtungen, Lehrkräfte, Ausbilder:innen und Erzieher:innen (sowohl im formalen als auch im nicht-formalen Kontext) umsetzen.

Handlungsfeld 3 Kompetenzentwicklung von Lehrenden

Vorschlag 1: CPD/Schulungsprogramme zur Nachhaltigkeit anbieten	
Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Es wird vorgeschlagen, eine gründliche Bedarfsanalyse durchzuführen, um Lücken und Bereiche zu identifizieren, in denen das Verständnis der Pädagog:innen für BNE Konzepte und Lehrmethoden verbessert werden müssen.
Erfolgsfaktoren	In Serbien spielt das Institut für die Förderung von Bildung und Erziehung eine wichtige Rolle in der beruflichen Entwicklung; es ist einer der Partner im AELIA Projekt und einer der Faktoren, die die Umsetzung des Vorschlags fördern könnten.
Risikofaktoren	Die Fortbildungsprogramme müssten von BNE-Expert:innen entwickelt und gestaltet werden, daher müssten zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um eine ausreichende Anzahl von gut gestalteten BNE-Fortbildungsprogrammen zu erhalten.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Regierung & Institut für Bildungsförderung

Vorschlag 2: Institutionelle Unterstützung, Motivation und Anerkennung für BNE-Bemühungen einführen	
Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Einführung einer institutionellen Politik, die die Bemühungen der Mitarbeiter:innen, die die Prinzipien von BNE fördern und umsetzen, offiziell unterstützt und anerkennt. Dies könnte in Form von Fortbildungspunkten, geeigneten Lehr- und Lernbedingungen, Zertifikaten und/oder anderen Anreizen geschehen.
Erfolgsfaktoren	Gegenwärtig gibt es keine rechtlichen Hindernisse für institutionelle Führungskräfte, ähnliche Maßnahmen zur Unterstützung von Lehrkräften, die BNE praktizieren, umzusetzen.
Risikofaktoren	Mangel an institutioneller Kapazität, um solche Praktiken zu initiieren Mangel an finanziellen Mitteln
Wer sollte handeln/umsetzen?	Pädagogische Führungskräfte/Direktor:innen/Schulleiter:innen; Leitungsgremien von Bildungseinrichtungen (Schulräte)

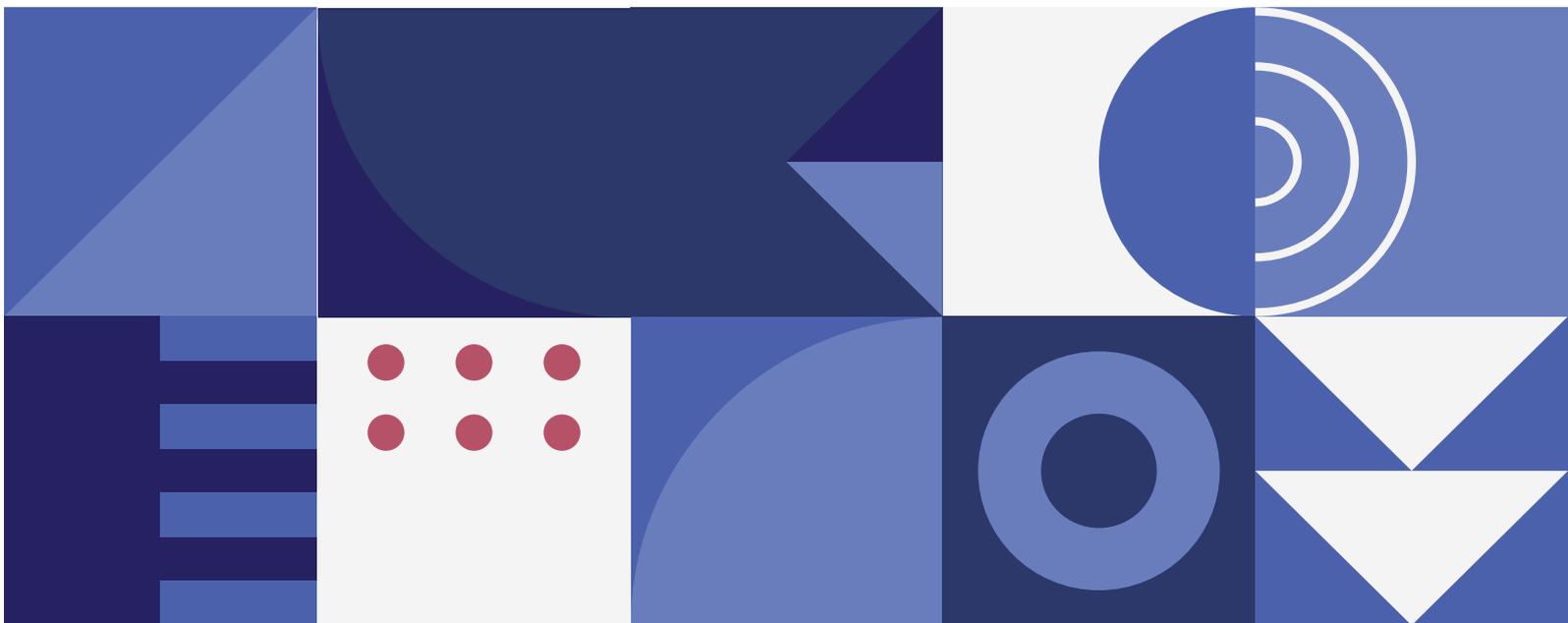
Handlungsfeld 4 Stärkung und Mobilisierung der Jugend

Vorschlag 1: Frühe Sensibilisierung für Nachhaltigkeit

Bildungsebene	Vorschule / Hochschule (von Vorschullehrer:innen)
Identifizierte Lücken	Es gibt zaghafte Versuche, angehende Erzieherinnen und Erzieher gründlicher mit dem Konzept und den Zielen der Nachhaltigkeit vertraut zu machen, doch bleiben diese Bemühungen Einzelaktionen engagierter Personen. Es wird empfohlen, diese Bemühungen für alle Hochschulen, die angehende Erzieherinnen und Erzieher ausbilden, verpflichtend zu machen.
Erfolgsfaktoren	Serbien hat einen neuen Rahmenlehrplan für Vorschulkinder - Years of Ascent - verabschiedet, der die Prinzipien der Nachhaltigkeit aus einer umfassenden Perspektive zu verfolgen scheint. Dies ist ein potenzieller Rahmen für die Einführung eines umfassenden Wandels in den Lehrplänen, der der Nachhaltigkeit als ganzheitlichem Konzept mehr Platz einräumt.
Risikofaktoren	Fehlende institutionelle Kapazitäten, um den Prozess der notwendigen Veränderungen in Richtung einer frühzeitigen Sensibilisierung für Nachhaltigkeit zu lenken. Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen, um die vorgeschlagenen Maßnahmen zu initiieren.
Wer sollte handeln/umsetzen?	Leiter:innen von Pädagogischen Hochschulen, Lehrer:innen, Expert:innen, relevante Hochschulgremien (Beiräte)

Vorschlag 2: Einbeziehung junger Menschen (Schüler:innen) in den Prozess der Erstellung von Strategieplänen und lokalen Aktionsplänen.

Bildungsebene	Alle Bildungsebenen: Aktive Beteiligung junger Menschen, auch die jüngsten Schüler:innen sollten einbezogen werden.
Identifizierte Lücken	Die Beteiligung und Verantwortungsübernahme von Schüler:innen sollte über den Umweltschutz hinausgehen und auch andere wichtige Nachhaltigkeitsthemen umfassen: Armut, Hunger, hochwertige Bildung für alle, Gleichstellung der Geschlechter, menschenwürdige Arbeit, Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen, um nur einige zu nennen.
Erfolgsfaktoren	Die serbische Gesellschaft scheint sich generell der Notwendigkeit bewusst zu sein, junge Menschen in verschiedene gesellschaftliche Prozesse einzubeziehen. Jugendliche sind sich zunehmend bewusst, dass ihr Einfluss und ihre Meinung wichtig sind. Dies ist eine gute Basis für die Umsetzung des Projektes.
Risikofaktoren	1) Mangelnde institutionelle Kapazitäten 2) Mangel an menschlichen und finanziellen Ressourcen
Wer sollte handeln/umsetzen?	Leiter:innen von Bildungseinrichtungen; Studierendenparlamente; Studierendenclubs/-räte



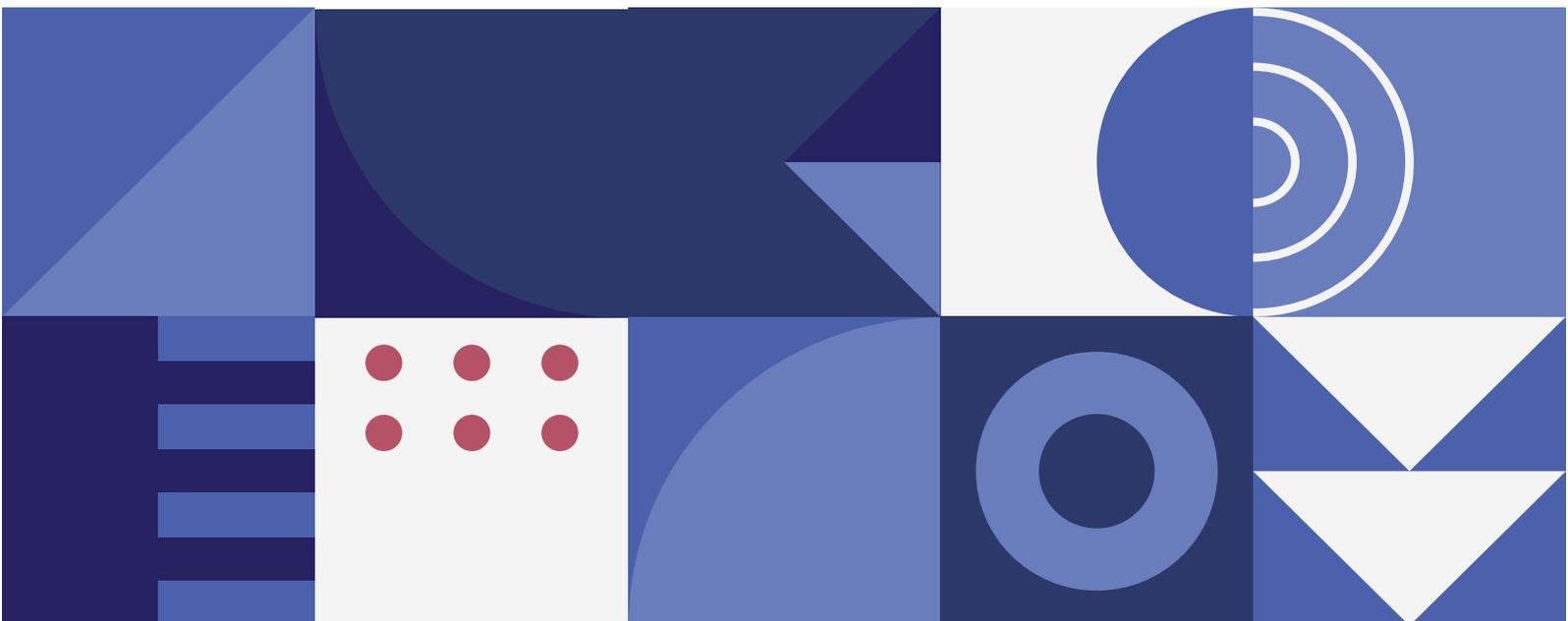
Handlungsfeld 5 Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene

Vorschlag 1: Förderung von Kampagnen für nachhaltige Entwicklung in der formalen Bildung auf lokaler Ebene

Bildungsebene	Alle Bildungsstufen
Identifizierte Lücken	Schwerpunkt 5 ist die am wenigsten beachtete BNE-Priorität im serbischen Kontext. Eine der auffälligsten Lücken ist die mangelnde Einbeziehung von formalen Bildungseinrichtungen in Kampagnen zur nachhaltigen Entwicklung.
Erfolgsfaktoren	Die Forschung zeigt, dass Organisationen der non-formalen Bildung Erfahrung mit verschiedenen Arten von Nachhaltigkeitskampagnen haben. Gemeinsame Anstrengungen des formalen und non-formalen Bildungssektors könnten diesen Vorschlag zum Erfolg führen.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1) Fehlende institutionelle Kapazitäten, um verschiedene Aspekte der Kampagnenarbeit zu unterstützen, wie z.B. den Aufbau enger Beziehungen zur Gemeinschaft aufgrund der möglichen Komplexität des Prozesses. 2) Mangelnde personelle und finanzielle Ressourcen
Wer sollte handeln/umsetzen?	Leiter:innen von Bildungseinrichtungen/Organisationen (sowohl formale als auch non-formale), lokale Selbstverwaltung, Mitarbeiter:innen

Vorschlag 2: Ermutigung zur Mitgliedschaft in BNE-Netzwerken bzw. zur Gründung von BNE-Netzwerken

Bildungsebene	Primarbildung; Sekundarbildung; Hochschulbildung; non-formale Bildungseinrichtungen.
Identifizierte Lücken	Untersuchungen zeigen, dass weder formale noch non-formale Bildungseinrichtungen Mitglieder in größeren BNE-Netzwerken sind. Einige der Vorteile von BNE-Netzwerken wären: Zusammenarbeit und Partnerschaft zwischen Einzelpersonen, Institutionen und Organisationen; geteiltes Wissen und Innovationen in der Bildung und der Förderung von Nachhaltigkeit; Zugang zu einer größeren Wissens- und Informationsbasis für BNE; gemeinsame Kräfte, um politische Veränderungen zu fördern und/oder Bewusstsein zu schaffen.
Erfolgsfaktoren	Die oben genannten Vorteile sind gute Argumente für Bildungseinrichtungen (formale und non-formale), einer solchen Gemeinschaft beizutreten und/oder sie zu gründen.
Risikofaktoren	<ol style="list-style-type: none">1) Fehlende institutionelle Kapazitäten und/oder Kurzsichtigkeit der Leiter:innen von Institutionen, um einem BNE-Netzwerk beizutreten2) Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen, um einem Netzwerk beizutreten und die Aktivitäten aufrecht zu erhalten
Wer sollte handeln/umsetzen?	Leiter:innen von Bildungseinrichtungen; Leiter:innen von NGOs und CSOs; Regierungsbehörden auf lokaler und nationaler Ebene.



BNE: Gesamt-institutioneller und Multi-Stakeholder-Ansatz

Vorschlag 1: Einrichtung von Nachhaltigkeitsgremien	
Bildungsebene	Primarbereich; Sekundarbereich; Tertiärbereich; non-formale Bildungseinrichtungen
Identifizierte Lücken	Die überwiegende Mehrheit der formalen/non-formalen Bildungseinrichtungen hat keine Nachhaltigkeitsgremien eingerichtet. Dies wird als eine Lücke im BNE-Prozess erkannt. Die Einrichtung eines solchen Gremiums für Nachhaltigkeit könnte für die gesamte Einrichtung von Vorteil sein.
Erfolgsfaktoren	Die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrates hängt hauptsächlich von der Leitung der Bildungseinrichtung ab. Damit diese Initiative gestartet werden kann, sollte über die Bedeutung und die Möglichkeiten eines solchen Gremiums informiert werden.
Risikofaktoren	Fehlender institutioneller Wille zur Einrichtung eines solchen Gremiums auf Hochschulebene Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen
Wer sollte handeln/umsetzen?	Leitung/Verwaltung von Bildungseinrichtungen; Umwelt-/Nachhaltigkeitsexpert:innen; Gemeindevertreter:innen

Vorschlag 2: Förderung der Zusammenarbeit mit verschiedenen Gemeinschaftsorganisationen in der Diaspora	
Bildungsebene	Alle Bildungsstufen.
Identifizierte Lücken	Untersuchungen zeigen, dass Bildungseinrichtungen Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und Partnerschaften in Programmen wie Erasmus+ aufgebaut haben, aber die Zusammenarbeit zwischen formalen und non-formalen Bildungseinrichtungen in Serbien und den serbischen Gemeinschaften in der Diaspora ist nicht sehr verbreitet. Eine solche Zusammenarbeit könnte die Bemühungen um BNE mit einem breiten Spektrum an Vorteilen unterstützen.
Erfolgsfaktoren	Dieser spezielle Vorschlag und seine mögliche Umsetzung hängen von den einzelnen Organisationen und ihrem Management ab. Darüber hinaus könnte dieser Vorschlag durch gemeinsame Visionen und Ziele, gegenseitigen Nutzen und offene Kommunikation umgesetzt werden.
Risikofaktoren	1) Mangelnde Bereitschaft und/oder Fähigkeit auf beiden Seiten, sich auf diese Art der Zusammenarbeit einzulassen 2) Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen, um die Zusammenarbeit langfristig aufrecht zu erhalten
Wer sollte handeln/umsetzen?	Regierungsstellen und Bildungsministerien; Diaspora-Organisationen; Bildungseinrichtungen; NGOs und zivilgesellschaftliche Organisationen etc.

Kurze Zusammenfassung der Vorschläge

Die Partner des AELIA-Projekts haben Sekundär- und Feldforschung betrieben, um bestehende nationale Strategien zu analysieren, gelungene Beispiele zu sammeln und Leiter:innen von Einrichtungen, Lehrer:innen, Schüler:innen und nicht-lehrendes Personal aus formalen und non-formalen Bildungseinrichtungen zu befragen. Auf dieser Grundlage zogen die Partner Schlussfolgerungen und befassten sich mit den Lücken, die sie festgestellt hatten oder auf die sie aufmerksam wurden. Vorschläge zur Verbesserung von BNE in den beteiligten Ländern werden in diesem Grünbuch vorgestellt.

Für einen gesamt-institutionellen Ansatz (im Folgenden auch WIA) sollte die gesamte Institution in die Umgestaltung der Bildungseinrichtungen in Richtung BNE einbezogen werden und die Werte der Nachhaltigkeit sollten unterstrichen werden. Um den Mehrwert von BNE für die Einrichtungen aufzuzeigen, ist es wichtig, dass alle internen und externen Interessengruppen sensibilisiert und Fortbildungsmöglichkeiten angeboten werden, um den Übergang zu einer ganzheitlich nachhaltigen Bildungseinrichtung zu erleichtern. Es wird auch vorgeschlagen, Nachhaltigkeitskomitees in den Einrichtungen ins Leben zu rufen, um BNE zu einer kollektiven und gemeinsamen Anstrengung zu machen.

Ein Multi-Stakeholder-Ansatz (MSA) ist ein integraler Bestandteil von WIA, von dem Bildungseinrichtungen profitieren können und sollten. Um einen MSA erfolgreich zu integrieren, sollten die Einrichtungen mit dem notwendigen Wissen, der Expertise und den Ressourcen ausgestattet werden, um das Bewusstsein für die positiven Auswirkungen von Multi-Stakeholder-Allianzen zu schärfen. Die Werte von Bildung für Nachhaltige Entwicklung und die Vorteile der Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Familien und Behörden sollten gefördert werden. Ein MSA sollte auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Gemeinschaftsorganisationen in der Diaspora fördern, sofern diese existieren.

In Bezug auf die Verbesserung der BNE-Politik (Schwerpunktbereich 1) wird deutlich, dass alle fünf Länder (Österreich, Zypern, Griechenland, Rumänien, Serbien), in denen die AELIA-Recherche durchgeführt wurde, über eine eigene BNE-Politik verfügen. Die Vorschläge reichen von der Entwicklung einer nationalen Strategie für BNE bis hin zur Schaffung eines nationalen Rahmens mit Indikatoren und Monitoringsystemen für alle Bildungseinrichtungen. Eine andere Gruppe von Vorschlägen konzentriert sich auf die Verbesserung im Rahmen der Politik, wie z.B. die Aufnahme von BNE in die Mission und Vision von Institutionen, die Unterstützung von BNE-Kennzeichnungen und/oder -Auszeichnungen oder die Einrichtung geeigneter Qualitätsbewertungen, um Fortschritte in Richtung BNE an Schulen zu messen. Andere Vorschläge der Partner beziehen sich auf die Finanzierung und die Bedeutung der Sicherstellung angemessener Budgets, um finanzielle Engpässe, die während der Umsetzung auftreten können, zu überwinden.

Im Schwerpunktbereich 2, der Umgestaltung der Lern- und Ausbildungsumgebung, sind die Vorschläge der Partner sehr unterschiedlich und spiegeln auch die heterogenen nationalen Realitäten wider. Einige Vorschläge beziehen sich auf die physische Lernumgebung, wie z.B. die notwendige Umgestaltung der Infrastruktur im Hinblick auf ökologische Nachhaltigkeit (z.B. Verbesserung der Energiesysteme) oder die Verbesserung der Sicherheit von Schulgebäuden. Die Partner schlagen auch vor, die Schüler:innen in Lernaktivitäten im Freien einzubeziehen, wo sie reale Beispiele für Nachhaltigkeitsmaßnahmen sehen und ihre Verantwortung als Global Citizens entwickeln können. Die Erstellung von Aktionsplänen durch und für Schulklassen ist ein Vorschlag für schüler:innenzentriertes Lernen, ein Prinzip, das in vielen Vorschlägen der Partner erwähnt wird. Lokale Gemeinschaften als Handlungsfeld, in dem Schüler:innen Problemlösungskompetenzen in multidisziplinären Projekten erwerben können, ist ein weiterer Vorschlag zur Umgestaltung des Lernumfelds. Andere Partner schlagen vor, BNE verpflichtend in die Lehrpläne aufzunehmen und/oder die berufliche Entwicklung von Lehrpersonen finanziell zu unterstützen.

Für den Kapazitätsaufbau von Pädagog:innen und Ausbilder:innen (Schwerpunkt 3) sollten ein Rahmen, Leitlinien, Indikatoren und ein Monitoringsystem für die systematische und regelmäßige Ausbildung von BNE-Lehrkräften entwickelt werden. Ein Partner schlägt außerdem vor, BNE in der Lehrer:innenausbildung zu stärken, um den Aufbau von Kapazitäten zu gewährleisten. Institutionelle Unterstützung, Motivation und Anerkennung für Bemühungen im Bereich BNE sollten eingeführt werden, sowie Anreize für Lehrkräfte, um BNE in ihren Unterricht zu integrieren, und Anerkennung für herausragende Beispiele in diesem Feld. Es wird vorgeschlagen, ein ganzheitliches berufliches Entwicklungsprogramm für BNE zu entwickeln, das durch eine Ausbildungsplattform für Ausbilder:innen auf allen Ebenen unterstützt wird, sowie bestehende E-Learning-Plattformen und berufsbegleitende Weiterbildung zu fördern. Der Aufbau von Partnerschaften sollte die beruflichen Entwicklungsprogramme bereichern, und gelungene Beispiele sowie der Erfahrungsaustausch zwischen Studierenden und Lehrenden sollten gefördert werden.

Im Bereich Empowerment junger Menschen (Schwerpunktbereich 4) schlagen die Partner vor, von jungen Menschen geführte (SDG-)Initiativen zu fördern und zu unterstützen. Schüler:innen sollten in die Prozessentwicklung von Strategieplänen und lokalen Aktionsplänen einbezogen werden; dies sollte durch die Schaffung von Möglichkeiten für junge Menschen, an Entscheidungsprozessen im Bereich Nachhaltigkeit in Bildungseinrichtungen und im Gemeindeleben teilzunehmen, verbessert werden. Schüler:innen und junge Menschen sollten geschult werden, um Kompetenzen in den Bereichen IT, Nachhaltigkeit und aktive Bürger:innenschaft zu erwerben, und sie sollten motiviert werden, sich auf hohem Niveau mit Nachhaltigkeitsfragen zu befassen. Es könnten Wettbewerbe für Schüler:innen organisiert werden, die an außerschulischen Aktivitäten teilnehmen, und ehrenamtliches Engagement sollte anerkannt und belohnt werden. Die Partner schlagen außerdem vor, das Bewusstsein für Nachhaltigkeit bereits in jungen Jahren durch geeignete BNE-Vorschulprogramme zu schärfen.

Um nachhaltige Lösungen auf lokaler Ebene zu beschleunigen (Schwerpunkt 5), schlagen die Partner vor, Initiativen für nachhaltige Entwicklung zu ergreifen, die die spezifischen Probleme der Bildungseinrichtung und ihrer Gemeinschaft berücksichtigen, und Pläne zu deren Lösung zu entwickeln. Kampagnen für Nachhaltige Entwicklung in der formalen Bildung auf lokaler Ebene sollten unterstützt werden, um Lösungen zu fördern und zu beschleunigen. Bei der Durchführung von Aktivitäten, die allen Bürger:innen zugutekommen, wird die Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Förderern der Nachhaltigkeit, wie z.B. den Medien, empfohlen. Die Schaffung regionaler und lokaler Netzwerke für BNE sollte unterstützt und die Mitgliedschaft in BNE-Netzwerken oder sogar die Gründung eines BNE-Netzwerks gefördert werden. Die Teilnahme als Beobachter:in an internationalen Netzwerken zu BNE wird ebenfalls vorgeschlagen. Zur Bewältigung von Nachhaltigkeitsherausforderungen sollten Netzwerke mit verschiedenen Stakeholdern (lokale Behörden, Unternehmen, NGOs, Universitäten, etc.) aufgebaut werden, um gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln, umzusetzen und zu überwachen. In ähnlicher Weise schlug ein Partner die Förderung von "Green Innovation Hubs" vor, die Studierenden und Bürger:innen dazu ermutigen könnten, sich an Nachhaltigkeitsaktivitäten zu beteiligen.

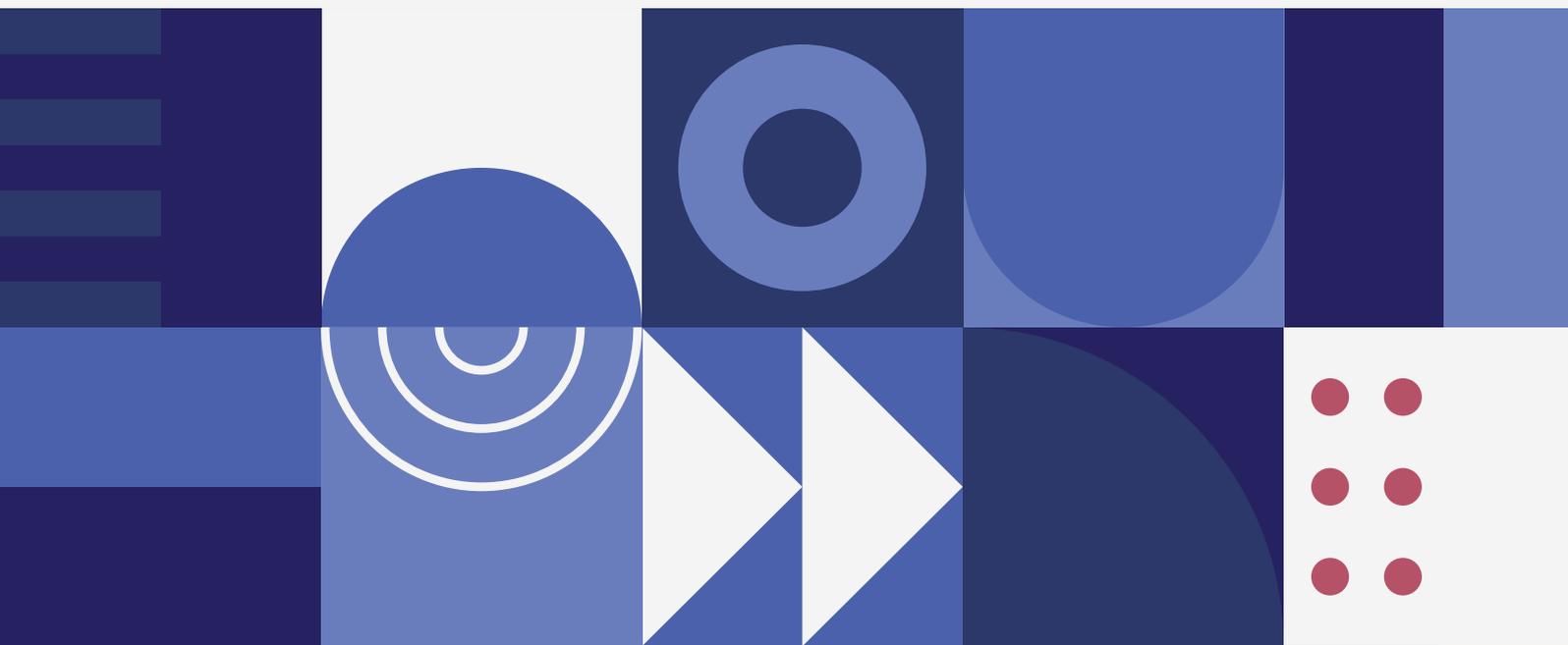
Dies ist eine kurze Zusammenfassung der Vorschläge, Anregungen und Empfehlungen der Partner aus Österreich, Zypern, Griechenland, Rumänien und Serbien. In den kommenden Wochen werden die länderspezifischen Vorschläge in öffentlichen Konsultationen mit Expert:innen und Stakeholdern diskutiert. Die konsolidierten Ergebnisse werden in Richtlinien für die Umsetzung eines Multi-Stakeholder- und gesamt-institutionellen Ansatzes (MSA und WIA) für BNE einfließen.





αελια

Transnationales Grünbuch



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.



ΜΟΝΑΔΑ ΕΚΠΑΙΔΕΥΣΗΣ
ΓΙΑ ΤΟ ΠΕΡΙΒΑΛΛΟΝ ΚΑΙ
ΤΗΝ ΑΕΙΦΟΡΟ ΑΝΑΠΤΥΞΗ



INSPECTORATUL ȘCOLAR
JUDEȚEAN ARGEȘ



РЕПУБЛИКА СРБИЈА
ЗАВОД ЗА УНАПРЕЂИВАЊЕ
ОБРАЗОВАЊА И ВАСПИТАЊА